

Werk

Titel: Welcher die Weißagungen der zwölf kleinern Propheten sammt dem Register über alle

Jahr: 1766

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN318046768

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318046768>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046768>

LOG Id: LOG_0055

LOG Titel: Das VII. Capitel

LOG Typ: chapter

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN318045605

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045605>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045605>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

für ihre Feinde ein Gegenstand des Schimpfes und der Bestrafung seyn: man sehe 5 Mos. 28, 37. 1 Kön. 9, 7. 8. 2 Chron. 29, 8. Jer. 25, 9. 18. c. 29, 18. c. 49, 17. c. 51, 37. Klagl. 2, 15. 16. Pocock, Lowth.

Also werdet ihr die Schmach meines Volkes tragen. Die Schmach, welche in dem Gesetze gedrohet wird, wenn mein Volk mich verläßt: oder Jerusalem wird eben dieselbe Schmach, wie Samaria leiden; oder wie Ezech. 36, 20. Polus, Wels. Der Prophet richtet beständig seine Rede an die Größesten und Reichsten, welche v. 12. 15. gemeldet sind, und weißaget ihnen, daß, da sie zu dieser Schmach, womit die Ungläubigen Gottes Volk belegten, als ob sie von ihm verworfen und abgehauen wären, die vornehm-

ste Gelegenheit gegeben hätten, sie auch deswegen den vornehmsten Theil von derjenigen Schmach und Schande, welche ihnen ihre Feinde anthun würden, sollten tragen müssen: man vergleiche Ps. 42, 10. Jes. 25, 8. Die 70 Dolmetscher lesen: die Schmach der Völker, in eben demselben Verstande, wie es Ps. 89, 50. 51. heißt: ich trage in meinem Busen die Schmach aller der großen Völker, womit deine Feinde geschmähet haben. Burdorf zeigt 1), daß diese Uebersetzung mit dem H. bräusschen übereinkömmt, und meynet, das Wort *וַיִּשְׁמַח*, stehe anstatt *וַיִּשְׁמַח*: von welcher Vorfügung er verschiedene Beispiele anführet. Lowth, Pocock.

1) In vindiciis contra Capell. p. 626. et Pocock in not. ad Port. Mos. c. 4. p. 60.

Das VII. Capitel.

Einleitung.

Der Prophet, welcher in der Person der Kirche redet, beklaget den Verfall der Gottesfurcht und den Wachsthum der Gottlosigkeit. Sie hält ihre Seele in Geduld, und sieht ihre Wiederherstellung in spätern Zeiten vorher: eine Sache, womit die meisten der kleinen Propheten ihre Weissagungen beschließen ⁵⁶⁴). Lowth. Der Prophet verfolget seine prophetische Beschreibung der Gottlosigkeit, welche unter des Manasse Regierung Platz haben würde: wie auch der Strafe Gottes über dieselbe durch die Gefangenschaft des Manasse. Hiernächst verkündigt er des Manasse Wiederherstellung auf den Thron, und seine Rückkunft aus Babylon auf seine Befehung, und die darauf folgende Wiederherstellung des wahren Gottesdienstes. Endlich schließt der Prophet mit der Weissagung von der Wiederherstellung des jüdischen Volkes aus der babylonischen Gefangenschaft Nebucadnezars, und ihre Herstellung auf die allgemeine Befehung zum Christenthume. Wels.*

Inhalt.

Dieses Capitel begreift I. eine Klage des Propheten über die Gottlosigkeit der Juden, v. 1-6. II. eine Bezeugung seines Vertrauens auf Gott, wegen einer bevorstehenden Erlösung, die nach der Strafe über die Gottlosigkeiten zu erwarten sey, v. 7-20.

Ach mir! denn ich bin, wie wann die Sommerfrüchte eingesamlet sind, wie wann

B. 1. Ach mir! denn ich bin u. Der Prophet klaget, entweder in seiner eigenen Person, oder in der Person der Kirche und Genossenschaft der wahren Diener Gottes, über das große und allgemeine Verderben der Zeiten. Dieses hat a) einige auf die Gedanken gebracht, er rede vielmehr weissagungswise von den Zeiten des Manasse, als von der Regierung des Hiskias, des großen Verbesserers des Gottes-

dienstes, zu dessen Zeit er diese Rede führete. Aber, wenn wir erwägen, daß Achas ein sehr gottloser Fürst war, und die Abgötterey und Gräucl der Heiden auf das kräftigste fortgepflanzt hatte, 2 Kön. 16, 2. 3. so können wir leicht gedenken, daß sich ein großes Verderben in die Sitten des Volkes von Juda und Israhel, nicht allein zur Zeit des Achas, unter welchem unser Prophet einen Theil seiner Weissagun-

gen

(564) Da nun deren so viele sind, ohne was noch eine Menge von Stellen in der Mitte ihrer Weissagungen, und in den Schriften der großen Propheten hievon reden sollen: so ist es gleichwol bedenklich, daß unter diesen a ten auch nicht eine zu finden ist, von der man sagen könnte, daß sie einen solchen Verstand nothwendig haben müsse, ohne daß ein anderer eben so bequemer Verstand möglich sey.

wann die Nachlesen in der Weinerndte geschehen sind: es ist keine Traube da, um zu essen;

gen that, sondern auch zu den folgenden Zeiten unter dem Hiskias, eingeschlichen hatte; wenigstens ehe dieser Fürst die Verbesserung machte, welche er nicht ohne große Mühe ausführte, 2 Kön. 18, 4. 2 Chron. 29, 3. Man vergleiche auch 2 Chron. 29, 8. 9. mit Micha 6, 16. Gleichwie demnach unser Prophet zur Zeit des Hiskias weissagete, und Juda mit Verwüstung drohete, wodurch Hiskias zu der Verbesserung bewogen ward, Jer. 26, 18. 19. also mag man auch mit Grunde annehmen, daß der Prophet Gelegenheit genug hatte, über die Zeit desselben vor des Manasse Regierung, diese Klagen zu äußern. Pocock. Ach mir! mag Jerusalem, (in so fern dadurch die Kirche oder Genossenschaft der Diener des wahren Gottes verstanden wird), in Betrachtung der Verfolgung und Unterdrückung, welche in kurzem unter der sehr gottlosen Regierung des Manasse über sie kommen wird, da keine Tugendhafte gefunden wurden, wohl klagen: man vergleiche 2 Kön. 21, 16. (Man sehe meine Einleitung vor diesem Propheten). Wels. Wegen der Meynung der Worte, ich bin, wie wann die Sommerfrüchte eingesamlet sind, kommen alle Ausleger überein, daß sie eine Klage über die große Seltenheit von Menschen, welche den Herrn fürchten, Recht thun, und Barmherzigkeit lieb haben, in sich fassen: und darum fängt der Prophet mit den beweglichen Worten, ach mir, an. Er redet entweder in seiner eigenen Person, oder auch in der Person der Tugendhaften: oder er führet nach einer gewöhnlichen und verblühten Art zu reden, das Land also klagend ein, daß es nun von tugendhaften Menschen so entblößt ist, da es vorher so wohl damit versehen war. Wann die Sommerfrüchte eingesamlet sind, ist so viel, als, wenn die schönen guten und reifen Früchte eingesamlet, und keine übrig geblieben, oder diejenigen, welche noch übrig sind, nicht gut noch des Einsammelns werth geachtet sind. So ist es mit der Erndte von Israel und Juda bewandt. Obgleich ich und die andern Propheten guten Saamen in Ueberflusse gesäet haben: so kömmt doch der gute Saame sehr dünne auf; man vergleiche Jes. 24, 13. 16. Polus. Alle Uebersetzer verstehen, ob sie gleich in einiger Absicht von einander abweichen, durch diese Worte, daß so wenige Gottesfürchtige unter dem Volke zu finden waren, als man Früchte finden kann, nachdem sie eingesamlet sind. Nehmen wir dann die Worte, als eine Klage des Propheten selbst: so sind sie der Klage des Elias, 1 Kön. 19, 10. nicht ungleich. Oder sonst beklaget sich der Prophet, daß er eine Zeit erlebt hatte, worinne die Gottesfurcht so selten war. Nehmen wir aber die Klage so, daß sie in der Person des Volkes, oder der Kirche geschehen sey, (welches sich vollkommen so

gut schickt): so dienet sie, zu betrauren, daß die Zahl der Tugendhaften so klein ist, und daß diese wenigen selbst noch die Besten nicht sind; wie aus den folgenden Worten, meine Seele begehret frühreife Frucht, oder erste reife Früchte, erhellet. Dieses giebt ein gelehrter Rabbiner b) zu erkennen: wenn er saget, daß durch das Sammeln der Sommerfrüchte solche Früchte verstanden werden, die unter dem Einsammeln fallen und zertrreten und zerquetschet werden; oder solche, welche von den Eigenthümern nicht werth geachtet werden, daß man sie weghole, sondern die man für denjenigen, der sie haben will, zurückläßt. So hat der chaldäische Umschreiber die Worte genommen, wie N. Salomon anmerket, wenn er sie durch die letzten Feigen, schlechte verachtete Feigen, übersetzet. Bessere Früchte begehrete derjenige, der hier klaget: aber sie wurden schwerlich gefunden; seine Seele begehrete die ersten Früchte. Man vergleiche Jer. 24, 2 ff. Hof. 9, 10. Pocock. Tugendhafte Menschen sind so selten geworden, als die Nachlese nach der Erndte oder der Weinerndte: kaum werden ihrer zween oder drey nach einer fleißigen Untersuchung gefunden; man vergl. Jes. 17, 6. c. 24, 13. Lowth.

a) Grotius, Stokes. b) R. Tanchum.

Wie wann die Nachlesen in der Weinerndte geschehen sind. Dieses ist einerley Klage mit der vorhergehenden in andern Worten, die mit eben der zierlichen Vergleichung von der Weinerndte, wenn nur wenige Trauben hier und dort übrig geblieben sind, entlehnet werden. Von solcher Art waren Israel und Juda. Sie hätten Gottesfürchtige hervorbringen sollen, wie ein fruchtbarer Weinstock, der voll von Trauben ist: aber sie sind unfruchtbar gewesen und geblieben; und die Tugendhaften sind unter ihnen so selten, als Trauben, nachdem die Nachlese von der Weinerndte geschehen ist. Polus.

Es ist keine Traube da, um zu essen. Gottesfürchtige, das ist, Gerechte, Mitleidige, Demüthige, würden mich durch ihren Umgang so viel vergnügen, erquickten und ermuntern, als eine angenehme Weintraube einen Durstigen und Hungrigen: aber eine solche Traube ist nicht da zu finden. Polus.

Meine Seele begehret frühreife Frucht, oder nach dem Engl. erste reife Frucht. Es würde mich eben so erquickten, wenn ich einen wahrhaftig frommen Menschen anträte, als es einen durstigen Reisenden erquicket, die ersten Früchte im Sommer zu finden; man vergl. Jes. 28, 4. Hof. 9, 4. Das Wort, begehren, drückt eine gewaltige Begierde aus. In diesen Worten ist etwas ausgelassen, welches also ergänzt werden muß: aber da ist keine, oder ich finde sie nicht. Lowth, Polus.

essen; meine Seele begehret frühreife Frucht. 2. Der Gütige ist aus dem Lande ver-
gangen; und es ist niemand aufrichtig unter den Menschen: sie lauren alle zusammen auf
Blut; sie jagen, ein jeder seinen Bruder, mit einem Jagdgarne. 3. Um mit beyden

u. 2. Ps. 12, 2. Jes. 57, 1. Hof. 4, 1.

Hän-

B. 2. Der Gütige ist aus dem Lande ver-
gangen. Derjenige, der Liebe beweiset, und den
Nothleidenden behülflich ist, und das aus einer Vor-
stellung von Gottes Güte, und in der Absicht, Gott
nachzufolgen, thut; der aus dem Grunde seines Her-
zens, in allen seinen Handlungen, in Absicht auf
Gott, gottesfürchtig, und um seinetwillen, in Absicht
auf seine Nebenmenschen, wohlthätig ist; dieser ist nicht
mehr, er ist gestorben, und hat keine Erben seiner
Gottesfeligkeit und Tugenden hinterlassen: er ist aus
dem Lande von Israel und von Juda vergangen;
obgleich Hiskias selber, der Wahrscheinlichkeit nach,
nun ihr König war. Man findet eben dieselben Klagen
bey andern heiligen Schriftstellern, daß sie über
die Seltenheit tugendhafter Menschen, und den An-
wachs lasterhafter Leute klagen: man sehe Ps. 12, 1.
14, 2. Jes. 57, 1. Polus, Lowth.

Und es ist niemand aufrichtig unter den
Menschen: einen ehelichen, offenherzigen Menschen,
der keinen Betrug gedenket, und die Wahrheit redet,
das ist, einen Mann ohne verkehrte und böse Absich-
ten, würde man vielleicht, aber nicht ohne Mühe,
unter dem Volke der zehn und der zweenen Stämme
finden. Denn daß wir die Worte so verstehen müs-
sen, und nicht, als ob kein einziger tugendhafter
Mensch zu finden gewesen wäre, das erhellet aus der
Antwort, welche Gott dem Elias gab, da dieser auf
dergleichen Weise klagte, 1 Kön. 19, 14. 19. Röm.
11, 3. 4. Und so sind auch die Klagen Ps. 12, 1. 14, 3.
Röm. 3, 10. 12. zu verstehen. Polus, Pocock.

Sie lauren alle zusammen auf Blut. Dieses
ist der Beweis von der vorhergehenden Beschuldigung
wider das Volk: denn die Guten und Aufrichtigen
fassen keine böse Anschläge wider jemanden: aber es
war augenscheinlich, daß die Gemüthsart der meisten,
sowol in Israel als Juda, lasterhaft, voll von bösen
Absichten zum Verderben von Hausgenossenschaften,
zur Ermordung unschuldiger Personen, und zur Rau-
bung ihrer Güter, war, wie beym Achab, 1 Kön. 21.
Man lese auch Sprw. 1, 19. Polus.

Sie jagen, ein jeder seinen Bruder, mit
einem Jagdgarne, oder nach dem Engl. Netz e.
Sie jagen mit allem Fleiße, List und Vermögen, wie
ein Jäger, der sein Netz ausgespannet hat, und nun
alle Kunst anwendet, die Wente darein zu jagen, da-
mit er seinen Vortheil dabey mache. So jagen sie,
ein jeder seinen Bruder. Wären es Fremde,
die so zu Werke giengen; so wäre es grausam: aber
es ist unmenschliche Grausamkeit, daß diese ihre Brü-
der jagen, und ins Verderben bringen; Ihre Brüder,

den Saamen Jacobs, ihre eigenen beschnittenen
Brüder. So jagen sie mit einem Netze, welches
vorher ausgespannet ist, und verborgen liegt: es ist
daher heimliche und vorbedächtige Grausamkeit und
Raub, was sie durchgängig wider einander üben.
Sie machen einen Raub von ihren Nachbarn, ja
selbst von ihren Freunden und nächsten Anverwand-
ten: man sehe Hab. 1, 14. 15. Polus, Lowth.
Einige von den ältesten Uebersetzern, als der Chaldäer,
die Verfasser der syrischen, und der gemeinen lateini-
schen Uebersetzung, haben das Wort, $\alpha\gamma\eta$, welches
ein Netz und auch Verderben bedeutet, hier in der
letzten Bedeutung genommen: sie jagen, ein jeder
seinen Bruder, zum Verderben, oder zum Tode:
ob sie gleich sonst die Bedeutung eines Netzes gewählt
haben, wie Hab. 1, 15. Sie scheinen aber gedacht zu
haben, daß die Bedeutung von Verderben sich hier,
wegen der vorhergehenden Worte, sie lauren alle
zusammen auf Blut, hier besser schickte. Diejenigen,
welche das Wort durch ein Netz ausdrücken, verste-
hen das Vorwortszeichen α , mit, darunter: und
diejenigen, die es durch Verderben uebersetzen, den
Buchstaben γ , zu. Pocock.

B. 3. Um mit beyden Händen wohl tapfer
Böses zu thun. Diese Worte sind dunkel, vor-
nehmlich die ersten, welche bloß folgende sind:
 $\alpha\gamma\eta$ $\eta\gamma$, zum Bösen, oder um Böses zu thun,
 $\alpha\gamma\eta$, Hände, $\alpha\gamma\eta$, zu thun, oder wohlzu-
thun. Aus der verschiedenen Art, diese Worte zu
nehmen, zusammenzufügen oder zu trennen, und an
die Folgenden zu verknüpfen, entsteht die große Ver-
schiedenheit der Auslegungen. Die 70 Dolmetscher
uübersetzen sie auf folgende Weise: zu dem Bösen
bereiten sie ihre Hände. Der Chaldäische Um-
schreiber drückt sie also aus: sie thun Böses mit
ihren Händen, und sie thun kein Gutes. Un-
sere und andere spätere Uebersetzer geben folgende
Uebersetzung in solchen oder dergleichen Worten: sie
stellen sich zum Bösen, das in ihren Händen
ist, um es wohl zu thun, das ist, um es voll-
kommen auszuführen, damit sie Bestechungen
bekommen mögen. Andere geben ihnen diesen
Verstand: um Gutes zu thun, (das ist, um Recht
zu üben) wider den, der böse Hände hat, for-
dert der Fürst u. Jedoch die andere Uebersetzung
scheint vollkommen so gut, wenn man das Wort,
wohl thun, so nimmt, daß es so viel heißt, als
etwas vollkommen thun, (oder, wie die Nieder-
länder es uübersetzt haben, wohl tapfer thun): wo-
fern man nicht etwa folgende Uebersetzung für besser
halten

Händen wohl tapfer Böses zu thun, so fordert der Fürst, und der Richter urtheilet un-
Vergeltung: und der Große, der spricht die Verderbung seiner Seele, und sie drehen sie

v. 3. Jes. 1, 23. Hof. 4, 18. Mich. 3, 11. Mich. 2, 1.

dicht

halten möchte: zum Bösen, nämlich sind bereit oder jagen, beyde Hände, um Gutes zu thun fordert der Fürst u. So würde dann der Verstand seyn: sie sind bereit, mit beyden Händen, mit alle ihrem Vermögen, Böses zu thun: aber um Gutes zu thun muß man sie erst durch viele Geschenke auf seine Seite zu bekommen suchen. Man würde auch übersehen können: auf daß sie ihre Hände zum Böses thun bereiten: das Wort, **בָּרָא**, bedeutet bisweilen bereit machen, bereiten; man sehe 2 Mos. 30, 7. Hof. 10, 1. Pocock, Lowth. Nach unserer (engl.) Uebersetzung, daß sie mit beyden Händen ernstlich Böses thun mögen, fordert der Fürst, und (fordert) der Richter um eine Belohnung, ist die deutlichste ⁵⁶⁵ Meynung der Worte, daß aller Fleiß, den sie mit beyden Händen anwenden können, zu nichts anders dienet, als das Böse und Ungerechte fortzusetzen. Vielleicht können die ersten Worte dieses Verses auch folgende Uebersetzung leiden: beyde Hände sind zu dem Bösen; und die folgenden also übersezt werden: um Gutes zu thun fordert der Fürst u. Polus.

So fordert der Fürst, und der Richter urtheilet um Vergeltung. Der Fürst ist der oberste Regente, welcher die geringern Richter bestellet, und dem es gebührete, sie in Furcht zu halten, daß sie nicht ungerecht urtheilten; der die Richter bestellen mußte, wie Josaphat, 2 Chron. 19, 5. 6. that. Dieser handelte hier ganz anders: er setzte einen Preis auf sein eigenes Thun im Bösen. Und die untern Obrigkeiten, welche Recht zu sprechen, gesetzt waren, sprachen Urtheile für Vergeltung. Schände Ungerechtigkeit! sie verkaufen die Unschuldigen; sie verurtheilen ihre Sachen und Personen: sie entbinden den Schuldigen und sprechen ihn frey. Sich bestechen zu lassen, um Gottes Ansehen, womit sie bekleidet sind, geradestweckts wider Gott zu misbrauchen, ist die abscheulichste Gottlosigkeit: denn Gott hat den Richtern sein Ansehen verliehen, um den unschuldigen Unterdrückten zu retten: und den Unschuldigen frey zu sprechen; hier aber mußte Unschuld ihre Sicherheit kaufen, oder sie ward der Gefahr verkauft. Man sehe auch Cap. 3, 11. Jes. 1, 23. Ezech. 22, 12. Hof. 4, 18. Polus, Gesellf. der Gottesgel.

Und der Große, der spricht die Verderbung seiner Seele, oder nach dem Engl. se in verderbliches Begehren. Durch den Großen

werden hier die Fürsprecher oder Sachwalter in den Gerichten, oder die Leute von Ansehen und Vermögen am Hofe, verstanden. Diese waren kühn genug, rund heraus zu fordern, wie viel sie zur Bestechung haben wollten; so gar thun sie selbst die Forderung: da sie sonst, so lange noch einige Scham übrig war, die Bestechungen durch geringere Diener fordern und bedingen ließen. Durch sein verderbliches Begehren werden seine ungerechten Absichten verstanden, wovor er sich nicht scheuet, weil er weiß, daß seine Macht und Größe ihn schützen wird, was für Unrecht und Unterdrückung er auch den Schwachen und Dürftigen anthue. Er untersteht sich daher, alles um Gewinn zu unternehmen. Polus. In den Rand haben unsere (engl.) Uebersetzer gesetzt: er spricht das Verderben seiner Seele, das ist, entweder die verderbliche Absicht, welche er bey sich selbst gefaßt hat, oder dasjenige, was für ihn selbst verderblich ausfallen wird. Versteh man durch den Großen die Vornehmsten am Hofe, oder die Fürsprecher in den Rechtshändeln: so wird die Meynung seyn, daß ein solcher auf eben dieselbe Weise, wie die beyden andern vorher gemeldeten, das Recht zu seinem eigenen Vortheile für eine Weile, endlich aber zum Verderben seiner Seele, verkauft. Wenn man aber mit andern durch den Großen den Reichen und Vermögenden versteht: so ist der Sinn, daß, indem er durch Unrecht, andern Nachtheil zu wege zu bringen, und sich selbst zu bereichern sucht, er sich nicht scheuet, schände Streiche zu äußern: weil er wohl versichert ist, daß der Fürst und Richter auf seiner Seite sind. Das Wort, **נָרַח**, bedeutet schände: Bosheit, Elend, Verderben u. in welchem Verstande es mehrmals vorkommt: aber die andere Bedeutung von Begehren, worinne es einige alte Uebersetzer nehmen, wird durch den allgemeinen Gebrauch dieses Wortes im Arabischen, ein Begehren dadurch zu bezeichnen, bestätigt; denn so wird **havva** oft genommen. Pocock.

In den folgenden Worten, und sie drehen sie dicht in eines, scheint, weil es in der mehrern Zahl heißt, sie drehen oder winden in eines, auf alle drey Arten der vorhergemeldeten Personen, als solche, die sich mit einander verstanden, oder gleichsam verschworen hatten, gesehen zu werden. Die Bedeutung des Wortes, **הִדְבַּר**, kann erstlich von **הִדְבַּר** abgeleitet werden, in so fern das eine Schnur bezeichnet, welche stark zusammengedrehet ist, wie Jes. 5, 18. und

(565) Wenn sie nur auch den Unterscheidungszeichen so gemäß wäre, als die obenstehende Uebersetzung. Denn diese behauptet wol allerdings den Vorzug.

dicht in eines. 4. Der Beste von ihnen ist, wie ein Dorn; der Aufrichtigste ist scharfer als eine Dornhecke: der Tag deiner Wächter, deine Besuchung ist gekommen; nun

und dann bedeutet es, in eins, oder zusammen, drehen, so daß es nicht leicht aufgedrehet oder zerbrochen werden kann. Alsdann ist der Verstand, daß sie das Unrecht mit ihrer dreyfachen Gewalt so fest und stark machen, daß es das Recht übermag, und durch denjenigen, der das Recht auf seiner Seite hat, nicht entwickelt werden kann. Zweytens kann man es von eben diesem Worte ableiten, in so fern daß, lbe von einem Baume oder Aste gebraucht wird, der mit vielen dichten Zweigen oder Blättern bedeckt und darinne verwickelt ist, als ob eines in das andere geflochten wäre. Dann bedeutet das Wort hier wahrrscheinlicher Weise, daß sie die Sachen so dunkel, verworren und verwickelt machen, wie dicke Zweige, die in einander verwirret sind: so daß sie es schwer machen, das Recht vom Unrechte zu unterscheiden. Diese Bedeutung kömmt mit der Bedeutung des arabischen Wortes, *abatha*, in eins mengen, überein, in welcher Sprache *aphatha*, (indem *b* in *p* verwandelt ist), so viel heißt, als, in eines drehen. Das Fürwörtlein, welches dem Zeitworte angehängt ist, muß mit Beziehung auf die Worte, die Verderbung seiner Seele, oder seine verderbliche Begierde, das ist, die verderblichen und ungerechten Absichten, welche der Große bey sich selbst geschmiedet hat, und nun spricht, um sie durch Hülfe des bestochenen Fürsten und Richters rechtfertigen zu lassen, genommen werden. Pocock. Der Fürst, der Richter und der Große, die sich in ihren bösen Absichten vereinigen, machen eine dreyfache Schnur von Ungerechtigkeiten: oder sie flechten die eine Sünde in die andere: die letzte, um die vorige zu unterstützen und zu vertheidigen. Der chaldäische Umschreiber drücket die Worte also aus: so verderben, oder verdrehen sie sie, nämlich die Seele, oder das Gemüth, welches Wort in dem vorigen Ausdrucke im Hebräischen gebraucht wird. Lowth.

W. 4. Der Beste von ihnen ist, wie ein Dorn &c. Unter allen Lasterhaften ist derjenige, welcher am wenigsten lasterhaft ist, der Beste. Und so wird hier der Beste nicht für einen, der gut ist, sondern für einen, der unter dem Volke, den Propheten, Richtern, Großen und Fürsten, am wenigsten lasterhaft ist, genommen. Dieser nun ist ein Dorn, das ist, für alle, die sich damit abgeben, nachtheilig und schädlich: und vielleicht hat der Prophet sein Abssehen auf Dornen, welche dicht zusammengebunden sind, und zuletzt verbrannt werden sollen. Eben dasselbe wiederholet er in den folgenden Worten. Polus.

Diejenigen, welche die besten Eigenschaften unter ihnen haben, sind der Untugend ergeben. Sünder werden auch sonst mit Dornen verglichen: sowol wegen ihrer Unfruchtbarkeit, als, weil sie von Natur verwunden und schädlich sind. Man sehe die Erklärung über Jes. 9, 18. c. 55, 13. und vergleiche 2 Sam. 23, 6. 7. Hebr. 6, 8. Lowth.

Der Tag deiner Wächter, deine Besuchung ist gekommen, oder nach dem Englischen, und deine Besuchung kömmt. Buchstäblich genommen werden durch die Wächter solche Leute verstanden, die auf den Wächthürmen Acht geben, ob Feinde kommen: und dann ist der Tag der Wächter derjenige Tag, an welchem sie die fürchterliche Kundschaft geben, und (wegen der Ankunft der Feinde) Lärmen blasen werden. Wenn man aber das Wort, Wächter, in verblühtem Verstande für die Regenten, Propheten und Lehrer nimmt; sie mögen nun gut und getreu, oder lasterhaft und ungetreu seyn: so ist der Verstand: derjenige Tag, den die wahren Propheten dir vorherverkündigten, die guten Regenten glaubten, fürchteten, und, wie Hiskias, zu verhüten suchten, wird gewiß über dich kommen; derjenige Tag des Elendes nämlich, welchen deine Sünden Gott gereizet haben über dich zu beschließen: oder, der Tag des Glückes, den deine falschen Propheten dir verheißen haben, den deine verderbten Fürsten, Richter und Großen erwarten und hoffen. Dieses wird ein Tag der Besuchung, von schmerzlicher Strafe seyn, wodurch die Falschheit deiner schmeichelnden Propheten entdecket, und die Wahrheit von Micha, Jesaias und andern wahren Propheten befestiget werden wird. Er kömmt, ist so viel, als, er wird gewiß, eilig und unvermeidlich über diese Unbußfertigen kommen: so viele ihrer, und so groß sie auch seyn mögen. Polus. Die Zeit der Rache nähert sich, welche die Propheten von früherer Zeit sowol, als die gegenwärtigen Propheten vorherverkündiget haben, welche hier, wie Ezechiel, Wächter genannt werden: man sehe Ezech. 3, 17. wie auch Hof. 9, 8. Alsdann wollte Gott sie, wegen aller Sünden, welche sie wider ihn verübt hatten, helmsuchen. Durch die Wächter können auch die Öhrigkeiten sowol, als die Propheten, verstanden werden; man sehe die Erklärung über Jes. 56, 10. und dann geben die Worte die Zeit zu erkennen, da Gott die Fürsten sowol, als die Propheten, wegen ihrer Untreue in der Beobachtung ihrer verschiedenen Pflichten, zur Rechenschaft fordern wird. Man sehe Cap. 3, 11. ⁵⁶⁹. Lowth.

Nun

(566) Am meisten stimmt es wol mit der Redensart der Schrift überein, wenn man unter dem Namen der Wächter Propheten versteht; und zwar wahre Propheten. So heißt denn der Tag deiner Wäch-

nun wird ihre Verwirrung seyn. 5. Glaubet einem Freunde nicht, und vertrauet nicht auf einen vornehmsten Freund: bewahre die Thüren deines Mundes vor derjenigen, die

v. 5: Jer. 9, 4.

in

Nun wird ihre Verwirrung, oder nach dem Engl. Bestürzung, seyn. Nun, wenn der Tag für Samaria, in ihrer Gefangenschaft durch den assyrischen Tyrannen, und für Jerusalem in der babylonischen Gefangenschaft durch Nebucadnezar, gekommen seyn wird: und zu verschiedenen andern Zeiten, zwischen der Zeit dieser Drohung durch Micha, und der vollkommenen Erfüllung dieser drohenden Weissagung. Ihre Bestürzung bedeutet die verwirrenden und betäubenden Sorgen, Furcht und Entsetzung, welche diese großen, öffentlichen und unverschämten Bedrücker, Jäger und Verkäufer des Rechtes und der Gerechtigkeit zu Grunde richten werden. Sie werden bestürzt seyn: weil die traurigen Widerwärtigkeiten, welche durch Gottes wahre Propheten vorherverkündigt sind, sie betäuben werden; und weil der Friede und das Glück, welche die falschen Propheten versprochen, sich unerwartet in Unruhen, Verwüstung und vollkommenen Untergang des Staates, der Städte und Hausgenossenschaften, verkehren werden. Polus.

Dieses geht auf die Bestürzung entweder der Fürsten, Richter und Großen, wovon vorher gesprochen war: oder allgemeiner, des ganzen Volkes; denn solche Verwechslung der Personen kommt oft vor. N. Tanchum, dessen Schriften niemals gedruckt sind, nimmt das Wort, Wächter, eigentlich, und giebt den Worten diesen Verstand: der Tag ist vor der Hand, daß deine Wächter, die aufgestellt sind, Acht zu geben, was vorgehe, sagen werden: deine Besuchung, das ist, der Feind, oder die Strafe kommt. Oder sonst, saget er, bezeichnet der Tag deiner Wächter, den Tag der Feinde, die auf deinen Untergang wachen, den Tag, an welchem sie dich mit den Strafen für deine bösen Thaten heimsuchen werden. Mit diesem Rabbinen kommt ein christlicher Ausleger von gutem Ansehen c) überein, welcher diese Auslegung giebt: der Tag des Krieges, wenn du Wächter auf deine Wälle stellen wirst, kommt: du wirst schleunig in Unruhe und Verwirrung gesetzt werden. Pocock. Darum kommt der Tag der Strafen über deinen lasterhaften König, Richter und Lehrer, durch die Babylonier; man sehe 2 Chron. 33, 11. wobey anzumerken ist, daß von dem assyrischen Könige daselbst gesagt wird, er sende seine Heeresmacht durch Gottes Antrieb, und daß Manasse nach Babel geführt werden sollte, weil Esarhaddon, der Sohn Sennacheribs, der seinem Vater im assyrischen Reiche folgte, sich Meister von Ba-

bylon gemacht hatte; man sehe des Pridaux Verknüpfung der Gesch. des alten u. neuen Bundes, Th. I. B. I. über das 11. 19. u. 22. Jahr des Manasse. Wels.

c) Castalio in loc.

B. 5. Glaubet einem Freunde nicht, und vertrauet nicht auf einen vornehmsten Freund, oder nach dem Englischen, auf einen Führer. Neuester verrätherisch war das Volk dieses Zeitalters. Und da keine Aufrichtige vorhanden waren, alle auf Blut lauerten und ihre Brüder jagten: so war die Warnung, auf keine Freundschaft zu vertrauen, höchst notwendig. Ein Führer bedeutet hier entweder einen Regenten, dessen Werk es ist, andere zu leiten: oder einen, der einem andern gleich, und als sein vertrauter Freund ihn zu begleiten gewohnt ist; oder einen Mann, der seine Frau leiten muß. Polus. Das Wort, מְנַחֵם, welches durch Führer übersezt ist, wird sonst für einen Fürsten, einen ansehnlichen Mann, oder ein Haupt genommen, und so haben es viele hier verstanden. Aber N. Tanchum wendet dawider ein, daß diese Bedeutung sich hier nicht schicken kann; weil von Mangel an Treue und Freundschaft gesprochen wird: daher meynet er, es bedeute, wie das vorhergehende Wort, einen Freund, der mit seinem Freunde sehr vertraut ist d). N. David Kimchi übersezt es durch den ältesten Bruder, als welcher der Vorgänger der übrigen Hausgenossenschaft ist: und mit ihm kommen andere hierinne überein. Aben Ezra nimmt es für den Mann, der auch sonst mit diesem Namen belegt wird, weil er der Führer seiner Frauen ist: man sehe Sprw. 2, 16. Alsdann würde die Frau hier gewarnt werden, nicht auf ihren Mann zu vertrauen: gleichwie in den folgenden Worten der Mann vor seiner Frauen gewarnt wird. Pocock.

d) Man sehe auch Ludw. de Dieu.

Bewahre die Thüren deines Mundes vor derjenigen u. Gib auf deine Worte Acht, und laß deine Zunge kein Geheimniß entdecken: sprich auch kein Wort, welches dich in Gefahr bringen, oder deinem Feinde einen Vortheil über dich geben könnte. Die Worte, derjenigen, die in deinem Schooße liegt, sind eine Beschreibung einer getreuen Frauen, wenn von ehrlichen Zeiten gesprochen wird: ob aber diese Redensart in verderbten Zeiten, wovon der Prophet hier redet, nicht etwas zu erkennen gebe, was Sprw. 5, 20. gemeldet wird, würde ich nicht schlechterdings zu behaupten wagen⁵⁶⁷. Man

könn-

Wächter, derjenige betrübte Tag, von welchem deine Propheten so oft und lange zuvor geweissaget haben. Was auch im Folgenden aus dem N. Tanchum und Castalio noch nachgehohlet wird, ist doch nicht so natürlich, als diese Erklärung.

(567) Versteh ich diese dunkle Anzeige recht, so wird die Meynung seyn, daß der Prophet sagen wollte:

XI. Band.

U a a

te:

in deinem Schooße liegt. 6. Denn der Sohn verachtet den Vater, die Tochter steht wider ihre Mutter auf; die Schnur wider ihre Schwiegermutter: eines Mannes Feinde sind seine Hausgenossen. 7. Aber ich werde nach dem HERRN aussuchen; ich werde auf den Gott meines Heils warten: mein Gott wird mich hören. 8. Freue dich nicht über mich, o meine Feindinn! wann ich gefallen bin, werde ich wieder

v. 6. Ezech. 22, 7. Matth. 10, 21. 35. 36. Luc. 12, 53. v. 8. Klagl. 4, 21.

könnte mit Grunde annehmen, daß die Frau niemals die Geheimnisse ihres Mannes entdecken werde, um ihn ins Verderben zu bringen: dennoch waren die Verräthereyen derselben Zeit so groß, daß es unvorsichtig gewesen seyn würde, seiner Frauen zu trauen. Polus. Die Meynung des Propheten ist eigentlich nicht, zu zeigen, daß wir unser Vertrauen auf niemanden setzen, wie Ps. 146, 3. Jes. 2, 22, sondern die übergroße Gottlosigkeit seines Volkes anzudeuten, so daß keine Treue in ihnen war, keine Menschlichkeit mehr bey ihnen Platz hatte, und keine Beziehungen oder Verwandtschaften, so nahe und werth sie auch seyn mochten, sie in den Gränzen der Pflicht oder Liebe halten konnten. Sie lehrten die ganze Ordnung der Natur um, und warfen diejenigen Zuneigungen von sich weg, die unmöglich ausgelöscht werden zu können schienen. Man vergleiche die letzten Worte dieses Verses mit 5 Mos. 13, 6. G. d. G.

V. 6. Denn der Sohn verachtet den Vater u. Der Prophet giebt in diesem Verse den Grund von seinem Rathe, wachsam zu seyn und nicht zu trauen. Denn der Sohn, der sein Wesen, seinen Unterhalt, seine Erziehung, seine Ehre, seinen Stand und seine Güter von seinem Vater empfing, und der durch die unverbrüchlichsten Gesetze verpflichtet war, seinem Vater zu gefallen, ihn zu bewahren und zu ehren, suchte ihn zu beschuldigen, zu verachten, und ihm zu Grunde zu helfen: da doch dessen Unehre und Untergang auch nothwendig die Unehre und den Untergang des Sohnes nach sich zieht. Eine unnatürliche Verrätherey würde ihn inzwischen zu derselben Zeit so aufwiegeln, daß der Vater verpflichtet wäre, wider seinen eigenen Sohn auf seiner Huth zu seyn. Ja die Tochter, deren Liebe und Zuneigung zu ihren Aeltern durchgehends ärtlicher ist, als die Zuneigung der Söhne, würde dennoch ihre Pflicht vergessen, und wider ihre Mutter aufstehen, welche dieselbe geboren, gesäugt, und gegen sie mit mehrerer Zuneigung, Gelindigkeit und Nachsicht, als der Vater, gehandelt hatte. So gräßlich würde die Treulosigkeit derselben Zeiten seyn. In Blutsverwandtschaft war keine Treue zu finden: viel weniger war dieselbe unter bloßen Anverwandten (von nicht so naher Verbindung) zu suchen; die Schnur war ungetreu gegen ihre Schwiegermutter. Polus.

Eines Mannes Feinde sind seine Hausgenossen. Die ärgsten und gefährlichsten Feinde, welche die meiste Neigung und Gelegenheit haben, ihm Schaden zu thun, sind seine Hausgenossen, seine Angehörigen, und diejenigen, die er unterhält, die nach den Gesetzen Gottes und der Natur billig seine getreuesten Freunde seyn sollten. In der That war die Gesinnung der Juden in ihren bürgerlichen Kriegen, Aufruhren und unglücklichen Tagen so beschaffen. Die Worte unsers Heilandes Matth. 10, 21. 35. 36. sind diesen sehr gleich. Polus.

V. 7. Aber ich werde, oder nach dem Englischen, darum werde ich, nach dem Herrn aussuchen u. Da die Zeiten so elend und allerley Arten von Menschen so treulos sind; weil unter den nächsten Blutsverwandten, und denen, welche billig die werthesten Freunde seyn sollten, weder sicheres Vertrauen noch Hilfe zu finden ist: darum werde ich nach dem Herrn aussuchen, wie jemand, der auf einen Wachtarm gestellt ist, rund um sich steht, und auf alle Bewegungen sorgfältig Acht giebt. So wollte der Prophet thun, welcher in der Person der Gläubigen, des Israels Gott's redet: und so thaten diejenigen, die in Israel und Juda den Herrn fürchteten, und mit ihm wandelten. Sie sahen nach dem Herrn, dem Gott der Barmherzigkeit, Wahrheit und Weisheit aus, der helfen kann und helfen will. Pol. Die Kirche drückt hier ihr Vertrauen auf Gott allein aus: da auf die Menschen kein Staat zu machen war. Lowth. Der Prophet redet hier wie von sich selbst, in der Person eines tugendhaften und klugen Mannes, oder in der Person des wahren Israels, des Volkes Gottes, oder Jerusalems, oder des Volkes in der Gefangenschaft: und er zeigt ihnen durch sein Beyspiel, was sie zu thun hätten. Poccoë.

Ich werde auf den Gott meines Heils warten u. Wenn gleich der Herr, nach welchem ich ansehe, mir nicht unverzüglich erscheint, saget die Kirche: so werde ich ihn doch mit Geduld erwarten, der seiner Kirche allein helfen kann, und gnädiglich verhelfen hat, daß er es thun will; mein Gott wird mein Schreyen hören, und mir aushelfen. Lowth.

V. 8. Freue dich nicht über mich, o meine Feindinn. Der Prophet führet in diesem Verse die Kirche ein, wie sie auf folgende Art zu ihren Feinden spricht:

te: der Mann könne der ehelichen Treue seines Weibes nicht versichert seyn. Allein dieses scheint allzuweit gesucht zu seyn. In solchem Falle hätte der Mann vielmehr die Thüren seines Hauses zu bewahren, als die Thüren seines Mundes, wovon der Prophet spricht. Es kommen auch hier lauter andere Sünden vor, als Sünden wider das sechste Gebot.

wieder aufstehen: wann ich in Finsterniß gefessen seyn werde, wird mir der HERR ein Licht seyn. 9. Ich werde des HERRN Zorn tragen; denn ich habe wider ihn gesündigt: bis daß er meinen Streit streite, und mein Recht ausführe; er wird mich

v. 9. Jer. 50, 34.

spricht: Lasset es euch nicht freuen, und erhebet euch nicht darauf, daß der Tag des Unfalls mich getroffen hat: erfreuet euch nicht über mich, die ich das Israel Gottes, das Ueberbleibsel, die Gläubige bin, die ich die Kirche Gottes ausmache, o Assyrier, Edom oder Babel. Polus. Lasset die Feinde Gottes und seiner Wahrheit mich nicht verspotten, als ob er mich ganz verlassen hätte: man sehe v. 20. Ps. 79, 10. Nachdem er mich für meine Sünden gezüchtigt haben wird; welches ich aus einem gerechten Gefühle von meinen Verdiensten geduldig tragen werde: wird er mich aus meinem niedrigen und elenden Zustande wieder erlösen, das Licht seines Antlitzes über mich erheben, und die Sache seiner bedrückten Kirche vertheidigen; man vergl. Ps. 27, 1. Dieses ward einigermassen durch ihre Erlösung aus der Gefangenschaft erfüllt: man sehe v. 11. und vergl. Cap. 4, 10. Lowth. Man sieht von selbst, daß der Prophet hier in der Person des jüdischen Volkes oder der Kirche redet, die sich selbst, als unter den harten Bedrückungen und der Hand ihrer Feinde befindlich, betrachtet: aber wer diese ihre Feinde sind, das ist so deutlich nicht. Einige sagen, Babylon, von welcher sie gefangen weggeführt wurde, und welche über sie triumphirte: andere verstehen dadurch lieber die Edomiter, welche durchgehends als Israels alte Feinde abgebildert werden (man sehe Ezech. 35, 5.): welche, ob sie gleich selbst außer Stande waren, ihnen zu schaden, dennoch ihre Feindschaft auf alle Weise zeigten, Obadi. v. 10. 11. Jedoch man könnte durch diese Feinde sowol Babel, als Edom, und alle andere, die damals Israels Feinde waren, verstehen: man lese Ps. 137, 7. 8. Klagl. 2, 16. 17. Sie (die Kirche) saget zu ihren Feinden, daß sie sich nicht freuen sollten; und dadurch erniedriget sie die Freude derselben und richtet sich selbst auf: die Sachen würden sich zum Unheile derselben, und zu ihrem Glücke verändern; man vergl. Jes. 10, 5. 12. c. 33, 1. Jer. 30, 8. 10. Pocock.

Wann ich gefallen bin, werde ich wieder aufstehen. Wann ich zu einem niedrigen Stande und in große Unfälle gerathen bin, werde ich darian nicht allezeit liegen bleiben: sondern Gott wird mir daraus helfen. Der Prophet spricht hier aus dem Munde der Tugendhaften, der wenigen Gerechten, die unter dieser verderbten Menge noch übrig waren. Polus. Man kann die Worte auch also übersetzen: Wenn ich gleich falle, und meiner Würde und Macht beraubt werde, oder in Elend und Widerwärtigkeiten gerathe: so werde ich doch wieder aufstehen. Das Wort, aufstehen, steht in der vollkommen vergangenen Zeit, ich bin wieder aufgestanden, um so die Gewißheit davon zu erkennen zu geben. Es

scheint hier auf die babylonische Gefangenschaft gezelet zu werden. Pocock.

Wann ich in Finsterniß gefessen seyn werde 1c. Wann Bedrückungen, Krieg, Hunger und Gefangenschaft uns als eine dunkle Wolke bedecken und uns das Licht rauben werden; wann wir zu dem elenden Zustande der Gefangenschaft verfallen seyn werden: dann wird der Herr uns unterstützen, trösten und erlösen; seine Gegenwart und Gunst wird, wie eine aufgehende Sonne die Finsterniß der Nacht vertreiben. Was hier gesagt wird, das hat mehr insbesondere seine Beziehung auf Juda. Polus. Durch ihre Feinde versteht sie die abgöttischen Fürsten und andere Verfolger des Dienstes des wahren Gottes unter der Regierung von Manasse. Wenn ich gleich falle; so werde ich dennoch wieder aufstehen 1c. das ist, wenn ich gleich unter dem ersten Theile von des Manasse Regierung in Bedrückung lebe; so wird doch der Herr seinen wahren Anbethern wieder Trost geben, wenn Manasse sich bekehren und darauf wieder auf den Thron hergestellt werden wird; man sehe 2 Chron. 33, 12. 17. Wals.

9. Ich werde des Herrn Zorn tragen 1c. Mit Unterwerfung und Geduld werde ich den gerechten und züchtigen Zorn des Herrn, den er mich durch die Wirkungen fühlen läßt, tragen: denn ich habe sehr und beständig wider sein Gesetz, und dessen Gebote, und wider seine Liebe und Liebesbeweise gesündigt. Juda war der Abgötterey und Undankbarkeit gegen Gott, der Ungerechtigkeit, Untreue und Unbarmherzigkeit gegen einander schuldig: wie aus dem Vorhergehenden erhellet. Diese Sünden verdieneten schwerere Strafen, als sie litten: darum rechtfertigen die Tugendhaften Gott in diesen Worten, und demüthigen sich selbst. Polus.

Bis daß er meinen Streit streite, und mein Recht ausführe: nämlich wider meine Feinde. Denn er wird in kurzem für meine Sache streiten; gleichwie er nun für seine Sache wider mich streitet: er wird eben sowol ein gerechter Richter wider meine Feinde seyn, mich an ihnen zu rächen, als er ein gerechter Gott ist, der durch meine Sünden gereizt mich strafet. Und wenn dieselbe Zeit gekommen seyn wird, wird er gewiß und augenscheinlich erklären; nicht allein, daß es seine Gerichte wider meine stolze Feinde und grausame Widersacher sind, sondern auch, daß er sie meinetwegen so straft; man sehe auch Ps. 137, 7. Jes. 10, 5. 12. Jer. 30, 8. Zach. 1, 12. 15. Polus.

Er wird mich an das Licht herausbringen; ich 1c. Der große, herrliche, heilige und gerechte Gott, der mich nun züchtigt, wird mich, seine Kirche, er-

mich an das Licht herausbringen; ich werde meine Lust an seiner Gerechtigkeit sehen. 10. Und meine Feindinn wird es sehen; und Scham wird sie bedecken, die zu mir saget: wo ist der HERR dein Gott? meine Augen werden an ihr sehen; nun wird sie zur Zertretung werden, wie Koth der Gassen. 11. An dem Tage, da er deine Mauern

v. 10. Ps. 42, 4. 11. 79, 10. 115, 2. Joel. 2, 17. v. 11. Amos 9, 11 ff.

wieder

lösen und glücklich machen: wie ein Gefangener, der aus einem dunklen und jämmerlichen Gefängnisse ans Licht gebracht, in Freyheit gesetzt, zu Vortheilen erhoben und geschmückt wird. Ich werde seine Gerechtigkeit sehen, ist so viel, als, ich werde seine Wahrheit und den Reichthum seiner verheißenen Errettung sehen. Dieses ist zum Theile in der Wiederherstellung aus der babylonischen Gefangenschaft, in der Erbauung Jerusalems auf Befehl des Cyrus und Darius, und auch zum Theile bereits vorher in der Erlösung des Hiskias aus Sennacheribs stolzer Wuth, erfüllt worden. Polus.

B. 10. Und meine Feindinn wird, oder nach dem Englischen, dann wird sie, die meine Feindinn ist, es sehen u. Zur Zeit dieser gewünschten Erlösung, wenn Gott, wegen meines Vertrauens auf seine Gunst, für meine Sache rechten wird. In der That sahen es ihre Feinde, als Hiskias, und mit ihm Jerusalem, aus den Händen der Assyrier wunderbar errettet wurde: wie auch in der Rückkehr aus der babylonischen Gefangenschaft, da die Heiden unter einander sagten, Gott hat große Dinge an diesen gethan, Ps. 126, 3. Scham und Vorwurf von ihnen selbst wird sie, wegen ihres Stolzes, ihrer Grausamkeit und Unmenschlichkeit wider das Israel Gottes befangen. Pocock.

Die zu mir saget: wo ist der Herr u. Betrachtungen, welche sie selbst verurtheilen, wird sie anstellen, die mit einem spottenden Stolze und Gottesverläugnung meinen Glauben und meinen Gott beschimpfte. So läugneten die Heiden die Allgegenwart und Allmacht des wahren Gottes: oder sie stellten ihre Abgötter über ihn; indem sie ihn so betrachteten, als ob er auch ein überwundener und gefangener Gott wäre, wie sein Volk ein gefangenes Volk war; man vergl. Ps. 115, 2. Joel 2, 17. Polus.

Meine Augen werden an ihr sehen u. Die Kirche redet hier, versichert, daß Gott an ihren Feinden Rache üben werde. Mit Vergnügen und Wohlgefallen wird Gottes Volk seine Feinde wegen ihrer Grausamkeit so erniedriget sehen, als sie selbst durch diese Feinde, unter Gottes Zulassung, wegen ihrer Sünden jemals erniedriget worden waren: man lese dergleichen Ausdrücke Cap. 4, 11. Ps. 59, 10. Nun, das ist, entweder in kurzem, oder wann die Zeit der vollkommenen Erlösung gekommen seyn wird, dann wird Gottes Volk sich in Gott erfreuen und sagen: nun wird sie u. Ihre Feindinn wird auf das verächtlichste und schmächtigste gerechnet und behandelt werden: der siegende Feind wird die Babylonier als-

denn in den Schlamm treten, und mit eben so weniger Achtung, als wir für den Koth unserer Füße zu haben pflegen, schmächtig behandeln. Dieses ward in der Bestiegung Babels durch die Meder und Perser erfüllt; man sehe Dan. 5, 30. 31. Auch ist merkwürdig, daß diese große Umkehrung des Staats in eben der Nacht vorkiel, da Belsazar und seine Edlen sich wider Gott erhoben, und sein Volk schmäheten, hingegen ihre silberne und goldene Götter priesen, wie im Anfange dieses Capitels gesprochen wird. Diejenigen, welche dieses auf die Edomiter anwenden, halten es für erfüllt: entweder, da dieselben durch die Chaldäer, nicht lange nach Jerusalems Verwüstung; oder da sie, nach der Rückkehr der Juden aus der Gefangenschaft, durch die Maccabäer überwunden wurden, 1 Macc. 5, 3. Man lese von der Verwüstung, welche ihnen gedrohet wird, Jer. 49, 7. Polus, Pocock. Gleichwie die Heiden die Verwüstung von Gottes Kirche und Tempel mit Vergnügen anschauten (man sehe Cap. 4, 11.): also wird auch an mich die Rache kommen, Gottes Gerichte über das babylonische Reich ausführen zu sehen. Ich werde es zu einem so niedrigen Zustande heruntergebracht sehen, als wozu jemals Gottes Volk durch sie erniedriget gewesen ist: man sehe Jes. 51, 26. und vergleiche mit diesen letzten Worten 2 Sam. 22, 43. Zach. 10, 5. Lowth. Alsdenn wird meine Feindinn, das ist, die Genossenschaft der Gottlosen und Böhdienner, die mich verfolgen, Gottes Erlösung und Gunst gegen mich anschauen und sich schämen; sie, welche saget, wo ist der Herr dein Gott? sie, welche saget, meine Augen werden ihre Lust an ihr in ihrem Untergange, sehen; sie wird nun zertreten werden, so daß sie niemals wieder aufstehen wird: da sie sich von mir dieses einbildete, wird sie durch Gottes gerechtes Gericht selbst in diesen unglückseligen Zustand verfallen. Wels.

B. 11. An dem Tage, da er deine Mauern wieder erbauen wird u. Anstatt, ferne hingehen, heißt es im Englischen, ferne weggestellt werden. Unter den verschiedenen Auslegungen, welche diesen Worten gegeben werden, scheint die klarste und sowol dem Buchstaben als der Geschichte gemäße die folgende zu seyn. Die Tage werden gewiß kommen, o Jerusalem, daß deine Wälle, welche durch die Babylonier verwüstet liegen werden, wieder erbauet werden sollen. Dieses ward erst zum Theile unter dem Cyrus, und hernach vollkommener unter dem Darius Hytaspis und Artaxerxes Langhand erfüllt, welcher letzte den Nehemias mit Befehlen abschickte,

wieder erbauen wird; an dem Tage wird der Schluß ferne hin gehen.

12. An demselben

schickte, die Mauern von Jerusalem wieder zu erbauen. Der Schluß, wovon hier geredet wird, ist entweder der Schluß des Artaxerxes, der auch Cambyses genannt wird, welcher die Wiederverbauung verbot: oder der Schluß von Darius (dem Sohne) Hystaspis, der den Schluß des Cyrus wegen der Erlösung der Juden und ihrer Rückkehr bestätigte und erneuerte. Besteht man es von dem Schlusse des Artaxerxes: so bedeuten die Worte, ferne hingehen (oder ferne weggestellt werden, wie die englische Uebersetzung sie ausgedrückt hat) daß der Schluß für beständig aufhören und nimmermehr hindern sollte. Nimmt man es aber für den Schluß des Cyrus und Darius: so ist der Verstand, daß dieser weit und breit durch alle Länder ausgebreitet werden sollte. **Polus.** Wann Gott sein Volk besuchen, und ihren verfallenen Zustand wieder herstellen wird (man vergleiche Amos 9, 11.): dann werden die tyrannischen Befehle ihrer Verfolger ganz ausgerottet werden. Dieses kann zum Theile auf die Wiederrufung derjenigen Schlüsse, wodurch die Wiederverbauung der Stadt und des Tempels von Jerusalem gehemmet wurde, sein Absehen haben: man lese Esr. 4, 23. 24. c. 6, 14. Neh. 2, 8. 17. **Lowth.** Sehr große Verschiedenheit ist unter den Auslegern wegen dieser Worte. Einige verstehen durch die Person, zu welcher gesprochen wird, Jerusalem oder das jüdische Volk, Gottes Kirche, oder Volk: andere im Gegentheile verstehen dadurch den Feind. Die ersten erklären die Worte also: An dem Tage, da der Herr deine Mauern aufbauen wird (oder es wird ein Tag seyn, da deine Mauern wieder erbauet werden sollen), an demselben Tage wird der Schluß ferne weggethan werden (oder, derselbe Tag wird den Schluß ferne wegstun): das ist, sagen einige, die Schlüsse und Erpressungen deiner Feinde, womit sie dich unterdrückten; oder, wie andere wollen, die Schlüsse, welche die Wiederverbauung deiner Mauern hinderten (man lese Esr. 4, 21.) werden weggethan und vernichtet werden. Und nach dieser Auslegung ist die Weissagung erfüllt, als die Juden aus der babylonischen Gefangenschaft wiederkehrten. Andere nehmen inzwischen das Wort פרו, ferne wegthun, in der Bedeutung, daß es so viel ist, als, weit und breit gehen, ausgebreitet werden (die erste Bedeutung, wegthun, ist aber die gewöhnlichste), und dann erklären sie es von den Befehlen des Cyrus und Darius zu der Wiederverbauung Jerusalems, Esr. 1, 6. Auch könnte man noch in Betrachtung ziehen, ob durch den Schluß nicht Gottes Schluß verstanden werde, den er durch seine Propheten wegen der Verwüstung Jerusalems angekündigt hatte: so daß dieser Schluß nun weggethan werden und ausgedienet haben sollte. Nach der andern Auslegung, welche diese Worte so erklä-

ret, als ob sie zu den Feinden gesprochen würden, ist der Verstand dieser: O Babylon, (oder wen man sonst für die Feinde hält, wovon vorher gesprochen war), es wird ein Tag, ein langer Tag oder Zeit seyn, ehe deine verwüstete Mauern werden wieder hergestellt werden: an demselben Tage, wenn du wie Roth zertrreten werden wirst, wird deine Macht, Schlüsse unter die Völker zu senden, ferne von dir gewichen seyn (man vergleiche Nah. 2, 13.); denn an demselben Tage (so erklären sie den folgenden Vers) wird er, das ist, Cyrus, aus Assyrien zu dir kommen, und wird sich die Länder unterwerfen; und dein Land, nämlich Chaldäa, wird verwüstet werden. Von diesen Auslegungen scheint die erste die kläreste zu seyn. **Pocock.** An dem Tage, o Jerusalem, wenn deine Mauern wieder werden erbauet werden, welche durch die Babylonier verwüstet waren, da sie den Manasse gefangen nahmen und nach Babel führten: an demselben Tage wird der Schluß, welcher gefaßt war, deine Mauern zu zerbrechen und nimmer wieder aufzubauen, ferne weggethan und widerrufen, und deine Mauern werden wieder erbauet werden; man sehe 2 Chron. 33, 14. **Wels.**

B. 12. An demselben Tage wird es, oder nach dem Engl. er, auch bis zu dir kommen ic. An demselben Tage, nämlich nach der Rückkehr der Juden aus der Gefangenschaft, wenn Jerusalem wieder erbauet seyn wird, wird auch er, der von jüdischer Abkunft ist, wie auch die Judengenossen aus den Heiden, nach dir wiederkehren, o Jerusalem, die du der Sitz von Gottes feyerlichem Dienste, das Vorbild der evangelischen Kirche bist, und nach deiner Wiederherstellung das Vorbild der verheißenen Herrlichkeit seyn wirst. Er wird von Assur selbst, wiederkehren: das ist, aus Assyrien, wo viele Juden gefangen lebten, nachdem das babylonische Reich sich des Reiches der Assyrier bemächtigt hatte, und wo sie in der Slavery blieben, bis die Meder und Perser die Babylonier übermunden, da allen Juden Freyheit gegeben ward, nach ihrem Lande zurück zu kehren; zu derselben Zeit gieng das gefangene Israhel, oder viele von ihnen, aus Assyrien nach Jerusalem. **Polus.** Der Ausdruck, an demselben Tage, bezeichnet in den prophetischen Schriften eine merkwürdige Zeit, die von Gott zur Wiederherstellung der Sachen des jüdischen Volkes vorher bestimmt ist: oder eine Zeit von einer andern ausnehmenden Begebenheit, welche durch die göttliche Vorsehung verschafft ist; man sehe die Erklärung über Jes. 4, 2. und den Bischoff von Coventry und Litchfield, in der Vertheidigung der christl. Relig. S. 168. Die englische Uebersetzung lautet also: An demselben Tage auch wird er selbst zu dir kommen von Assur und (von) den festen Städten. Durch die einzelne Person, wel-

selben Tage wird es auch bis zu dir kommen, von Assur ab selbst, bis zu den festen Städten, und von den Festungen bis an den Fluß; und von See zu See, und von Gebirge

the mit dem Worte *er* ausgedrückt ist, wird das Volk, oder die Zerstreuung Israels, verstanden. So nimmt es der chaldäische Umschreiber: man sehe v. 15. Ich habe in meiner Erklärung über Jes. 19, 6. angemerkt, daß man diese Stelle deutlicher auf folgende Art übersetzen würde: **An demselben Tage wird er auch zu dir kommen, von Assur ab, selbst bis zu den festen Städten von Aegypten, und von Aegypten bis zu dem Flusse, nämlich dem Euphrat.** Das Wort, *רצו*, feste Städte, Festungen, bedeutet auch Aegypten, wie Bochart e) angemerkt hat. Die Worte geben zu erkennen, daß die Juden von allen Ecken, wohin sie zerstreuet waren, wiederkehren würden: denn dieses drücken die Propheten auch in andern Stellen durch ihre Rückkehr aus Assyrien und Aegypten aus; man sehe Jes. 11, 15. 16. c. 19, 23. 24. 25. c. 27, 13. Hof. 11, 11. Zach. 5, 10. 11. Jeremias vergleicht die Gefangenschaft der zehn Stämme, die durch Salmannasser nach Assyrien geführt waren, mit der Slaverey ihrer Vorfahren in Aegypten, und verheißt ihnen eine ähnliche Erlösung, Jer. 21, 14. c. 23, 7. 8. Dieses kann wohl der Grund seyn, warum Aegypten zu Assyrien, in diesen und den andern angezogenen Stellen, gefüget ist: ob es gleich ebenfalls wahr ist, daß um die Zeit des Einfalles von Salmannasser viele Juden nach Aegypten flüchteten, um daselbst eine sichere Zuflucht zu suchen; wie aus Hof. 7, 16. c. 8, 13. c. 9, 3. 6. erhellet. **Louth.** Es ist wahrscheinlich, daß in den festen Städten viele Juden gefangen gehalten, und zu sclavischer Arbeit gebraucht wurden: darum heißt es auch: **und von den festen Städten.** Salmannasser steckte die Gefangenen der zehn Stämme in die Städte von Medien: und diese, halte ich dafür, sind die festen Städte, wovon hier gesprochen wird. **Polus.** Durch den, wovon hier gesagt wird, er werde von Assyrien kommen, verstehen diejenigen, welche die Worte so nehmen, als ob sie an die Feinde der Juden, nämlich die Babylonier, gerichtet wären, den König Cyrus: er wird von Assyrien zu dir kommen, bis zu den festen Städten *ic.* und wird sich alles unterwerfen. Da aber die Auslegung, welche diese Worte so erklärt, daß sie zu den Juden gesprochen werden, sich besser schickt: so wird durch den, wovon gesagt wird, daß er wiederkehren werde, das jüdische Volk verstanden. Einige Juden, deren Auslegung übrigens ungerneimt ist, erklären und übersetzen dieses also: Der ausnehmende Tag wird zu dir kommen, o Feind, von Assyrien; die Kinder von Osten werden wider dich aufstehen. [Die niederländischen Uebersetzer drücken die Worte also aus: es, das ist, der Schluß, wird zu dir kommen; nämlich der Schluß, wodurch auch vergönnet wird, wieder nach eurem

Waterlande zurück zu kehren, o ihr zerstreuten Juden *f.*] Keine geringere Verschiedenheit findet sich auch in der Erklärung von den Dertern, wovon hier gesprochen wird. Diejenigen, welche die Worte als eine Verheißung von der Rückkehr der Juden aus der Vertreibung nehmen, verstehen dadurch diejenigen Städte und Plätze von Assyrien, worinn sie zerstreuet lebten; es mag nun *רצו* für den Namen eines Ortes genommen, oder eine Festung dadurch verstanden werden: oder sie verstehen die Worte als eine Beschreibung des Landes, wohin sie wiederkehren würden, um es in seinem ganzen Umfange zu besitzen; denn in beyden Ländern, sowol da, wo sie waren, als da, wohin sie wiederkehren sollten, sind Derter, worauf die Worte gedeutet werden können; man sehe 5 Mos. 11, 24. Ezech. 47, 13. Joel 2, 20. Diejenigen, welche die Worte als eine Drohung wider Babylon nehmen, verstehen durch die hier gemeldeten Derter solche, die der persische König Cyrus unter das Joch bringen würde: durch die festen Städte, Babylon, Borsippa *ic.*; durch den Fluß, den Euphrat; durch die zwei Seen, den persischen Meerbusen und einen Theil von dem mittelländischen Meere bey Syrien; und durch die zwey Berge, den Berg Taurus und den Berg Carmel. **Pocock.**

e) *Phaleg, lib. 4. c. 24.* f) Man vergl. *Polus* über v. 11.

Und von den Festungen bis an den Fluß, und von See zu See. Ich halte dafür, daß diese Festungen auf den Gränzen zur Beschirmung des Landes lagen, wohin die Juden von den Assyriern aus Staatsursachen gestreckt waren: aus diesen Plätzen, und aus dem ganzen Lande sollten sie wiederkehren. **Bis an den Fluß** ist so viel, als, an den Euphrat, oder Chebar, wo sich ebenfalls gefangene Juden befanden. **Von See zu See,** ist so viel, als, von dem caspischen bis zu dem persischen und mittelländischen Meere. Es wird noch beygefüget, **von Gebirge zu Gebirge;** denn es ist wahrscheinlich, daß viele von den zerstreueten Juden, im Verfolge der Zeit in den Gebirgen einen sichern Schlupfwinkel suchten: oder es ist so viel, als von dem Berge Taurus bis zu dem Berge Libanon oder Carmel. Kurz; aus allen Dertern ihrer Gefangenschaft werden sie nach ihrem Waterlande wiederkehren: welches ein besonderes Vorbild von der Erlösung der Kirche durch Jesum Christum, der Einführung der Heiden und der Ausbreitung des Königreichs des Messias war. **Polus.** An demselben Tage wird auch er, nämlich der König Manasse selber, nach seiner Befehdung, aus Babylon nach Jerusalem kommen, welches Babylon zu derselben Zeit dem Könige von Assyrien, Esarhaddon, unterworfen, und also ein Theil des assyrischen Reiches seyn wird: und andere von den Juden, welche durch die

Gebirge zu Gebirge. 13. Aber dieses Land wird zu einer Verwüstung werden, seiner Einwohner halben, wegen der Frucht ihrer Handlungen. 14. Du dann, weyde dein Volk

v. 13. Jer. 21, 14.

v. 14. Mich. 5, 3.

die Flucht für ihre Sicherheit gesorget haben, werden aus denen Oertern, wohin sie sich gewandt, zurückkehren; nämlich aus den festen Städten u. Wels.

W. 13. Aber dieses Land wird, oder nach dem Engl. dennoch wird das Land, zu einer Verwüstung werden u. Im Hebräischen steht der Verbindungsbuchstabe, ך, welcher und bedeutet, jedoch auch sehr oft durch aber, dennoch, demungeachtet u. wie es der Verstand erfordert, übersetzt wird. Ungeachtet dieser Verheißungen von Wiederherstellung und Versammlung der zerstreuten Juden, wird das Land u. Diese Verheißungen erlangten ihre Erfüllung nicht eher, als zweyhundert Jahre nach der Zeit, da sie von dem Herrn seinem Volke gethan waren: wenn man, seit der gefänglichen Wegführung Israels bis zur Eroberung Jerusalems durch die Babylonier, hundert drey und dreyßig Jahre, und für die Dauer der babylonischen Gefangenschaft siebenzig Jahre rechnet. Setzt man dann zu denselben noch die Jahre von Darius, des Hystaspes Sohne, bis zur Erbauung des Tempels, und die Jahre des Artaxerxes Langhand, bis zur Erbauung der Stadt und ihrer Mauern: so werden diese alle zusammengerechnet sehr viele Jahre ausmachen. Durch das Land wird Canaan verstanden, welches zur Strafe für die Sünden der Einwohner, der Juden, die zur Zeit des Micha und nachher darinnen wohnten, durch Salmanasser, Sennacherib und Nebucadnezar verwüstet und vertilget wurde. Polus. Die Lesart, welche unsere Uebersetzer an dem Rande angegeben haben, ist die beste: nachdem das Land verwüstet gewesen seyn wird u. Die Worte geben zu erkennen, daß die allgemeine Wiederherstellung des jüdischen Volkes nicht eher geschehen werde, als nachdem ihr Land einige Zeitalter hindurch, zum Beweise des göttlichen Misvergnügens über die Sünden der alten Einwohner, und besonders über die häßliche Sünde, der Verwerfung des Messias, verwüstet gelegen haben wird. Die Unfälle, welche Wirkungen von der Menschen Sünden sind, werden die Früchte ihrer Wege oder Thaten genannt: man sehe Sprw. 1, 31. Jer. 21, 14. Lowth. Diejenigen, welche diese Verse als eine Drohung wider Israels Feinde erklären, verstehen hier durch das Land, welches verwüstet werden sollte, das Land dieser Feinde, als der Babylonier, oder wen sie sonst durch diese Feinde verstehen. Pocock. Ungeachtet sie so wiederhergestellt werden sollen, werden sie wieder in Abgötterey versallen; nach der Regierung des Manasse, und hernach wieder nach der Regierung des Josias: darauf wird dann das Land verwüstet und seine Einwohner gefänglich weggeführt werden. Wels.

W. 14. Du dann, weyde dein Volk u. Daß

dieser Vers glückliche Ankündigungen für Gottes Volk enthalte; sowol für sein altes Volk, das Vorbild seiner Kirche in den Tagen des Evangelii, als für seine Kirche selbst, die aus den bekehrten Heiden besteht; das wird von den meisten zugestanden: denn sie sind entweder ein Befehl an diejenigen, welche Gott in die Bedienung der Hirten über seine Heerde gesetzt hat; oder eine Bitte an Gott, daß es ihm in Gnaden gefallen möge, Sorge für sie zu tragen, welches etwas mehr als eine bloße Bitte um seinen Segen einschließt; oder eine Weissagung von dem, was ihnen nach der Rückkehr aus der babylonischen Gefangenschaft zu Theil werden sollte; oder eine Verheißung, um sie während dieser Gefangenschaft zu trösten. Weyde: dieses befehlet Christus seinen Dienern, oder Gott bestellet Christum dazu; oder so bittet der Prophet für das Volk, oder das Volk für sich selbst, daß Gott sich gefallen lassen wolle, ihr Hirte zu seyn, und sie nähren wolle; oder der Prophet weißaget ihnen in der gebietenden Weise, anstatt der zukünftigen Zeit, was nachher geschehen würde, welches auch zugleich eine Verheißung ist, die ausdrücklich genug geschieht, sie zu stärken und zu trösten. Dein Volk bedeutet, buchstäblich genommen, Israel nach dem Fleische, das aus der Gefangenschaft zurückgekehret ist: aber im geistlichem Verstande wird das ganze Israel Gottes dadurch verstanden, welches aus einer viel ärgern Gefangenschaft erlöset ist; beyde ein Volk, das Gott dem Herrn durch die Gnade des Bundes und durch Christum besonders eigen ist. Mit dem Worte, Stabe, wird auf den Gebrauch der Hirten, welche ihre Heerde mit einem Hirtenstabe hüten, angespielt: und so giebt es die besondere und gnädige Vorsehung Gottes über seine Schafe zu erkennen. Polus. Das Wort, weyden, wird auch in verblühtem Verstande für regieren, oder leiten gebraucht. Ein gelehrter Jude g) merket an, daß diese Worte, die als eine Bitte vorgebracht werden, nach der Gewohnheit der Propheten eine gute Verheißung, oder eine Weissagung von dem, was zu erwarten stand, enthalten. Eine ähnliche Anmerkung, aber in einer entgegengesetzten Absicht, machet auch ein anderer gelehrter Jude über Ps. 69. und 109. daß die Flüche dazwischen Weissagungen von Widerwärtigkeiten sind. Der Prophet bittet im Namen des Volkes, oder für das Volk, daß Gott sie mit seinem Stabe weyden wolle. Das Wort, Stab, bedeutet überhaupt einen Stock, den man in der Hand trägt, und wird gleichnißweise deswegen auch für einen Scepter und bisweilen für einen Hirtenstab genommen, der zur Leitung der Herde gebraucht wird: daher wird es auch für Regierung und Leitung genommen; weil die Regenten gemeinlich mit Hirten verglichen werden. Ein sanfter oder

Volk mit deinem Stabe, die Heerde deines Erbes, die allein wohnet, in dem Walde, in der

ein harter Stab ist darum im Arabischen so viel, als eine gelinde oder harte Regierung: man vergleiche Ps. 2, 9. 23, 4. So wird auch hier Gottes Aufsicht, Leitung und Sorge dadurch zu erkennen gegeben. Pocock. Diese Worte enthalten eine ernstliche Bitte oder einen Wunsch des Propheten an Gott, daß sie ihm gefallen möge, den Messias zu senden, damit derselbe das Amt eines guten Hirten durch die Weidung und Beschirmung seiner Heerde wahrnehme, welche das Ueberbleibsel der wahren Israeliten, in dem Zeitalter der Erneuerung, wie der chaldäische Umschreiber es ausdrückt, das ist, in den Tagen des Messias, ist, da alles neu werden wird. Die Propheten beschreiben den Messias unter dem Charakter eines Hirten: man sehe vorher Cap. 5, 4. imgleichen Jes. 40, 11. c. 49, 10. Ezech. 34, 23. Lowth. Nach der gemeldeten babilonischen Gefangenschaft wirst du, o Herr, als ein guter Hirte, dein Volk weiden: du wirst sie weiden, als die Heerde deines Erbes, welche du wieder in ihr Land bringen wirst, und welche dann von der Abgötterey anderer Völker abgesondert wohnen wird; und das so sicher, als in einem Walde *ic.* Wels.

g) R. Tanchum. *Vid. etiam* R. D. Kimchi.

Die Heerde deines Erbes, die alleine wohnet, in dem Walde, in der Mitte eines fruchtbaren Landes, oder nach dem Engl. in der Mitte von Carmel. Sie sind wie schwache Schafe, die nicht mächtig sind, sich selbst zu versorgen oder zu beschirmen; eine Heerde von Wehrlosen in Vergleichung mit ihren Feinden. Aber so zerstreuet sie auch gewesen seyn mögen: so sind sie doch stets dein Erbe, welches du, o Herr, vor alters gekauft hast. Laß sie das bleiben, und fahre beständig fort, sie zu regieren, zu nähren und zu bewahren, 5 Mos. 4, 20. c. 32, 9. Ps. 100, 3. Beschirme und behüte sie gnädiglich in ihrem verlassenem Zustande, da sie nun in der Gefangenschaft, wie in einem Walde, wohnen, worinn sie von allerley Gefahr von wilden Thieren umringt werden: denn von solcher Art ist die Gefahr deines Volkes durch die grausamen Feinde, welche ärger sind, als Thiere. Polus. Der Ausdruck, die alleine wohnet, kann auf den Zustand der Juden in ihrer Zerstreung gehen, worinn sie bewahrt werden, ohne sich mit den verschiedenen Völkern, worunter sie wohnen, zu vermengen. Allein ich glaube viel eher, daß der Ausdruck aus 4 Mos. 4, 20. 5 Mos. 33, 28. entlehnet ist, wo Israel als alleine wohnend beschrieben wird: und so drücken unsere Uebersetzer das Wort, *וַיִּבְרַח*, in diesen beyden Stellen aus. Der Verstand dieses Ausdruckes nun ist, in einem geräumigen und überflüssigen Lande, unter der göttlichen Beschirmung sicher, wohnen, ohne fremde Bündnisse nöthig zu haben. Und in diesem

Verstande lassen sich die Worte auf ihr zukünftiges Glück und ihre zukünftige Sicherheit deuten: man vergleiche Jer. 23, 6. Carmel wird auch Jes. 37, 24. (der Wald von Carmel) gemeldet, und daselbst wird es als ein Ort, der durch seine Fruchtbarkeit merkwürdig ist, beschrieben. Man vergleiche Jes. 35, 2. c. 10, 18. wo unsere Uebersetzer die Worte also ausdrücken: die Herrlichkeit seines Waldes und seines fruchtbaren Feldes, oder seines Carmels, wie in der Grundsprache steht. Basan, welches hier folget, und Carmel, werden mehrmals, als die allerfruchtbarsten Theile von Judäa bey einander gefügt, Jes. 33, 9. Nah. 1, 4. Lowth. Da diese Worte (in der Grundsprache) sehr kurz sind: so werden sie auf verschiedene Weise ausgelegt. Jedoch zuerst muß man bemerken, daß das Vorwort, in (in dem Walde) von unsern Uebersetzern eingeschaltet ist. Ferner liest man von zweyen Bergen, welche Carmel hießen: der eine war in dem nördlichen Theile von Judäa, auf den Gränzen von Asur und Zabulon, 1 Kön. 18, 19. 20. 42. 2 Kön. 2, 25. c. 4, 25.; der andere lag weiter südwärts bey Hebron, in dem Stamme Juda, 1 Sam. 15, 12. c. 25, 2. und auf diesen wird insgemein gedeutet, was sowol hier, als in andern Stellen der Propheten gesagt wird; man sehe Jer. 50, 19. Amos 1, 2.; obgleich der gelehrte Bochart h) anmerket, daß es auch sehr wohl von dem ersten verstanden werden kann. Auch kann man noch anmerken, daß das Wort, Wald, sonst ebenfalls dem Worte, Carmel, beygefügt wird, als Jes. 10, 18. c. 37, 24. Weiter verbinden einige die Worte, in der Mitte von Carmel, mit dem Vorhergehenden, andere mit dem Folgenden. Der chaldäische Umschreiber erklärt diesen Vers also: „Weyde dein Volk mit deinem Worte, das Volk deines Erbes in dem Zeitalter, das erneuert werden wird.“ (er sieht vielleicht auf die Zeit ihrer Rückkehr aus der Gefangenschaft). „Sie werden allein wohnen (oder laß sie alleine wohnen), welche in dem Walde einsam waren, und sie werden in Carmel wohnen“, (oder, laß sie in Carmel wohnen), und sie werden in dem Lande von Mathnan (das ist, Basan) weyden, (oder laß sie = weyden.) *ic.* Seine Auslegung, sie werden alleine wohnen, kann man mit 4 Mos. 23, 9. 5 Mos. 23, 28. vergleichen. R. D. Kimchi, der die Worte als eine Verheißung Gottes nimmt, daß es so, wie hier gesagt wird, geschehen werde, erklärt sie also, daß sie ohne fremde Völker in ihrem eigenen Lande, in dem Walde, in der Mitte von Carmel, das ist, wie in Carmel, saget er, welches ein unbewohnter Platz von Feldern und Weingärten ist, wohnen würden: so daß sie sicher und in Ruhe seyn sollten; man vergleiche Ezech. 34, 25. Andere geben andere Erklärungen: jedoch die folgen-

der Mitte eines fruchtbaren Landes: laß sie in Basan und Gilead weyden, wie in den Tagen vor alters. 15. Ich werde sie Wunder sehen lassen; wie in den Tagen, da

v. 15. Joel 2, 26. 30.

de scheint die süßlicke, daß diese Worte eine Weißagung oder Verheißung von der Rückkehr des jüdischen Volkes aus der Gefangenschaft unter Gottes Fürsorge, der sie hernach mit allem überflüssig versorgen würde, in sich fassen ⁵⁶⁸). Pocock.

h) *De animal. P. 1. lib. 2. c. 48.*

Laß sie in Basan und Gilead weyden, wie in den Tagen vor alters. Diese Landstriche waren wegen ihrer reichen und überflüssigen Weyden berühmt: man sehe 4 Mos. 32, 1. 33. 5 Mos. 32, 14. Die Ausdrücke geben zu erkennen, daß die Juden den vollkommenen und freyen Besitz ihres Landes, nachdem sie wiedergekehret seyn werden, in eben derselben Ruhe und eben dem Glücke, wie zu der Zeit, da sie unter der Regierung Davids und Salomons in ihrem blühendesten Zustande waren, genießen werden: man sehe 1 Kön. 4, 25. und vergleiche Zach. 10, 10. Wir können auch ⁵⁶⁹) annehmen, daß diese zeitlichen Segensgüter Abbildungen von den geistlichen Segensarten sind, die das Evangelium zuwege gebracht hat: man vergleiche Jes. 65, 10. Jer. 50, 19. Zeph. 3, 13. und sehe die Anmerkungen daselbst. Lowth. Weyde sie, wie vor alters, vor den Sünden, welche ihnen die Gefangenschaft zuwege brachten: erkenne sie für die Deinen, o Herr, und mache sie in ihrem eigenen

Lande glücklich. Eben dergleichen Weißagung hat man Jer. 50, 19. Ezech. 34, 25. Polus.

B. 15. Ich werde sie Wunder sehen lassen &c. Diese Worte werden von allen Auslegern, als eine Antwort auf die Bitte des vorhergehenden Verses angesehen ⁵⁷⁰). (Der Verstand ist): Ihr Juden erwäget oft die Wunder, welche eure Väter vor einigen Zeitaltern in Aegypten sahen; und einige unter euch gedenken, daß dergleichen Wunder eure Hoffnung bestärken, und euch für ewig an den Dienst Gottes verbinden möchten; ihr bittet, so geweydet zu werden, wie in den Tagen vor alters: es ist gut; es soll also geschehen; wie ich damals that, werde ich nun wieder thun. In Aegypten schlug ich die Erstgeborenen, ehe sie euch wegziehen lassen wollten: diesen Schlag des Engels werde ich, durch die Vertilgung der Heeresmacht Sennacheribs in einer Nacht, erneuern, und so werde ich mein Volk und meine Stadt retten. Pharaos und sein Heer ließ ich in dem rothen Meere umkommen: und das babylonische Reich werde ich durch die Nieder und Perser verschlingen lassen, um so den Weg für meine Erlöseten zu bahnen. Ich werde sie &c. heißt es durch eine Veränderung der Person, welche nicht ungewöhnlich ist. Es war in der That ein großes Wunder, als Jerusalem von den

(568) Alle Umstände geben deutlich zu erkennen, daß hier das Volk Israel, insonderheit aber diejenigen reden, welche unter diesem Volke als Bußfertige und Gläubige, die wahre Kirche Gottes ausmachen. Daher reden sie nicht, als Einwohner dieses Landes, sondern als die Kirche: in der sie den ersten und vorzüglichsten Theil ausmachen, von dem großen Hirten der Schafe geweydet, auf das seligste regieret, und durch die Vereinigung vieler Schafe eines andern Stalles mit ihnen, zu einer großen und sehr zahlreichen Heerde gemacht werden sollten. Die Ausdrücke ihres Vortrages sind freylich von der Glückseligkeit hergenommen, die sie nach ihrer Rückkehr aus der Gefangenschaft, in ihrem Lande zu genießen haben sollten; und dieses hat der gelehrte Pocock richtig gesehen. Die Sache aber, auf welche diese Ausdrücke angewendet werden, muß nothwendig die geistlichen Wohlthaten des Gnadenreichs betreffen, deren Verschaffung das eigentliche Werk dieses Hirten ist; wie auch aus den folgenden Versen zur Gnüge erhellet. Die Worte: weyde = die Heerde = die alleine wohnet u. s. f. werden nicht so süßlich von einem schon gegenwärtigen Zustande der Kirche verstanden, als vielmehr von einem zukünftigen, den der Hirte durch sein Weyden verschaffen werde; als ob es hieß: weyde die Heerde, daß sie alleine (das ist, ruhig und sicher) wohne u. s. f. Die übrigen Ausdrücke sind lauter sinnliche Beschreibungen geistlicher Glückseligkeit der Kirche Gottes, bey welchen nichts als der Verstand des Buchstabens zu erklären übrig bleibt, womit sich unsere Ausleger sorgfältig beschäftigen.

(569) Warum können wir nur? Sollte es denn so schwer zu verantworten seyn, wenn es hieß: wir müssen? 1) Der Hirte, der hier angedret wird, sollte ja seiner Heerde nicht zeitliche, sondern geistliche Segensgüter verschaffen. 2) Wunder, dergleichen bey dem Auszuge aus Aegypten geschehen, v. 15. sollten weder bey, noch nach ihrer Wiederkehr aus Babel mehr gesehen werden. 3) Eben so wenig sollten die Heiden dergleichen respectvolle Bestimmung gegen die Juden anziehen, als v. 16. u. f. mit denen erhabensten Ausdrücken beschrieben wird, und die (wenn nicht etwas geistliches gemeynet ist) zu hoch seyn würden, wenn auch die Juden nach ihrer Wiederkehr so gar eine neue Monarchie vorgestellt hätten. Mit einem Worte, es ist sehr klar, daß wir uns bey der Auslegung dieser Weißagung viel höher hinauf schwingen müssen, als uns der Verstand des Buchstabens führet, bey welchem so manche, sonst vortreffliche Ausleger doch so gar gerne stehen bleiben, oder weitere Schritte gleichsam nur mit Zittern wagen.

(570) Und zwar, wie daselbst der Messias angedret wurde, also ist er es auch, der hier antwortet. Daher spricht er auch am Ende seiner Rede v. 17. von Gott in der dritten und zweyten Person.

du aus Aegyptenlande ausjogest. 16. Die Heiden werden es sehen, und beschämt seyn; wegen aller ihrer Macht: sie werden die Hand auf den Mund legen; ihre Ohren werden

v. 16. Hiob 21, 5. c. 40, 4. Ps. 107, 42.

den Assyriern erköset wurde: auch war es wunderbar, daß Gott Israel aus Babylon zurückbrachte; indem er, durch seinen Geist, den Cyrus, Darius und andere antrieb, das gefangene Volk in Freiheit zu stellen, ja selbst mit den Nothwendigkeiten zu der Reise zu versorgen, und sie in dem Werke, das sie unternehmen sollten, zu unterstützen. So ward es auch Ps. 126, 2. angesehen: und durch diese Weissagungen war es noch wunderbarer. Man lese noch Jer. 16, 14. 15. c. 23, 7. 8. wo es ebenfalls vorhervorkündigt wird ⁵⁷¹). Aber die große Erlösung durch den Messias, welche hier abgebildet ⁵⁷²) wird, ist die allerwunderbarste Erfüllung dieser Worte. Polus. Gott beantwortet hier die Mitte des vorhergehenden Verses, und sagt, daß die Wunder, welche er durch die Zurückbringung seines Volkes in ihr Vaterland vollführen wolle, eben so sichtbar und merkwürdig seyn werden, als die er in ihrer Erlösung aus Aegypten bewiesen hatte, da er ihnen den ersten Besitz ihres Landes verleihe. Der Verstand ist einerley mit den Worten, Ps. 68, 23. der Herr hat gesagt, ich werde mein Volk wiederbringen, wie ich aus Basan that; ich werde sie wiederbringen, wie aus der Tiefe der See. Lowth.

W. 16. Die Heiden werden es sehen, und beschämt, oder nach dem Engl. bestürzt, seyn. Die Heiden, die Feinde der Juden, (man sehe Ps. 126, 1. 2. 3.) werden über das, was sie sehen und gewahr werden, was zur Erlösung meines Volkes unter diesen Völkern geschieht, bestürzt werden. Der Feind wird den Anblick nicht ertragen, noch die Gewißheit der Sache in Zweifel ziehen können: sie werden mit neidischen Augen das Glück der Gottesfürchtigen unter den Juden anschauen ⁵⁷³). Polus.

Wegen, oder nach dem Engl. mit, aller ihrer Macht. Die Heiden werden eben dieselbe Scham fühlen, welche die Menschen trifft, wenn sie sich in ihren Unternehmungen gewaltig betrogen sehen: da sie ihre Macht und Stärke, welche sie zusammen-

gerufen hatten, um sich wider Gottes Volk aufzuheben, und sie in der geruhigen Besiznehmung von ihrem Lande zu hindern, nie: rgeschlagen sehen. Man lese Ezech. 38, 8. Andere, (wie auch die niederländischen Uebersetzer), verstehen die Worte, alle ihre Macht, von der Macht des Volkes Gottes, wider welche keine Kräfte hinreichend seyn werden: man sehe Cap. 5, 2. Lowth. Dieses scheinen wieder die Worte des Propheten zu seyn, womit er die Wirkungen derjenigen Wunder, welche Gott thun würde, beschreibt ⁵⁷⁴). Pocock. Die Heiden werden über die Macht, wozu die Juden im Verfolge der Zeit, nach ihrer Rückkehr aus Babel, gelangen werden, erstaunen. Alles, was in diesen beyden Versen gesagt ist, wird zulezt in dem höchsten Maaße bey der allgemeinen Bekehrung der Juden zum christlichen Gottesdienste, und wenn sie darauf in ihr eigenes Land wieder hergestellt werden sollen, erfüllt werden: davon muß auch das, was in den folgenden Versen vorkommt, verstanden werden ⁵⁷⁵). Wels.

Sie werden die Hand auf den Mund legen &c. Wie man selten die ersten Zeitungen von dem, was man wünschet, zu hören verfehlet, und eben so selten dem, was uns nicht gefällt, Gehör giebt: so wird es auch hier seyn. Ob sie gleich nicht davon sprechen wollen, und nicht begehren, daß andere davon sprechen: so werden sie doch, zu ihrem großen Schmerze, ihre armen Gefangenen aus der Tiefe der Schande zu dem Gipfel der Ehre erheben, und aus einem verachteten Ueberbleibsel zu einem mächtigen Volke geworden sehen. Gleichwie dieses in der Zurückbringung Israels aus Babylon seine vorbildliche Erfüllung hatte: also hatte es auch im Gegenbilde seine Erfüllung in unserer Erlösung durch Christum; wie 1 Cor. 2, 9. gesagt wird. Polus. Die augenscheinlichen Zeichen der göttlichen Gegenwart bey seinem Volke werden ihren Feinden den Mund stopfen: so daß sie sprachlos in Verwunderung und Bestürzung stehen werden; man sehe Hiob 21, 5. c. 29, 9. Jes.

52, 15.

(571) Es waren ja bewundernswürdige Umstände genug auch mit ihrer Ausföhrung aus Babel verbunden. Von eigentlichen Wundern aber, im schärfern Verstande genommen, deren in Aegypten so viele gesehen wurden, ist hier auch nicht eines geschehen. Hingegen war die geistliche Erlösung des Messias mit einer desto größern Menge derselben vergesellschaftet. In Ansehung der oben angeführten Stellen Jeremia, welche das Gegentheil beweisen sollten, sehe man die 249. Anmerk. des IX. Theils, S. 305.

(572) Er wird hier nicht abgebildet, sondern er redet selbst, und zwar im buchstäblichen Verstande von dem, was er thun werde.

(573) Dieses alles zielt auf die Wiederkehr der Juden aus Babel. Es erhellet aber aus v. 17. daß nichts anders, als die Bekehrung der Heiden zu Christo, gemeynet sey.

(574) Dafür kann ich es nicht halten, da nicht die geringste Spur im Texte von einer Abwechselung der redenden Personen zu sehen, auch der Sache nach, zwischen dem Inhalte dieses und des vorhergehenden Verses eine genaue Verbindung ist.

(575) Sehr entscheidende Aussprüche! Und also lauten sie meistens, wo man uns auf diese Wegebrühelt führt. Wo ist aber der Beweis von diesem allen?

werden taub werden. 17. Sie werden den Staub lecken, wie die Schlange; wie kriechende Thiere der Erde werden sie sich aus ihren Schlössern bewegen: sie werden mit Schrecken zu dem HERRN unserm Gott kommen, und werden sich vor dir fürchten.

v. 17. Ps. 72, 9. Jes. 49, 23. Ps. 18, 46.

18. Wer

52, 15. Sie werden kaum ihren eigenen Ohren glauben, wenn sie diese wunderbare Werke hören, die Gott für sein Volk gewirkt hat. Lowth.

V. 17. Sie werden den Staub lecken, wie die Schlange. Diese stolzen und grausamen Feinde Israels, die Babylonier, werden ihre Unterwerfung auf die schlaueste Weise bezeigen, den erlöseten Juden zu dienen, und dieselben zu ehren geloben. Der Ausdruck zielt auf die slavische Art von Schuldigkeitsbezeugungen unter den morgenländischen Völkern, (Ps. 72, 9. Jes. 49, 23.) Dieses ward zu der Zeit erfüllt, da die Juden, durch die persischen Könige begünstigt, nach ihrem Lande zurückkehrten: denn, wie es die Gewohnheit der Hofleute ihren Königen zum Gefallen ist, beförderten die Großen damals das Wohl der Juden; gleichwie man aus Est. 6. und 7. leicht schließen kann. Wie die Schlange: welche verurtheilt ist, Staub zu essen, und allezeit in dem Staube zu kriechen. Dieses scheint zu erkennen zu geben, daß die Feinde der Juden auf beständig in solche Sklaverey und Unterwerfung verfallen, und unter derselben, als unter einem Fluche liegen würden: gleichwie die Schlange so verflucht ist. Polus. Die Feinde von Gottes Wolke werden sehr erniedrigt und unterthänig, ja sich vor dessen Füße niederzuwerfen bereit werden: man vergleiche Ps. 72, 9. Jes. 49, 23. c. 60, 14. und sehe die Erklärung daselbst, Offenb. 3, 9. In eben dem Verstande müssen wir die Worte des Jesaias, Cap. 65, 25. nehmen: und Staub wird die Speise der Schlange seyn; wo der Prophet den Fluch, welcher 1 Mos. 3, 14. der Schlange gebrohet ist, auf die Zeiten des tausendjährigen Reiches deutet: als ob dieser Fluch alsdenn vollkommen werde erfüllt werden, wenn die Gerechten einen vollkommenen Sieg über den Satan und alle die Seinigen haben und ihn unter die Füße treten sollen, so daß er sich nimmermehr wird erheben können, ihnen Schaden zuzufügen; man vergleiche Röm. 16, 20. 576). Lowth.

Wie kriechende Thiere, oder nach dem Engl. wie Würmer, der Erde werden sie sich aus ihren Schlössern, oder nach dem Engl. Höhlen, bewegen. Höhlen nennet der Prophet die Schanzen und festen Städte der Babylonier, welche Israel gefangen hielten. Wie Würmer, die sich in Erde und mit Zittern aus ihren Höhlen herauswinden, wenn die Erde rund um sie her erschüttert wird; oder

wie Ameisen durch ihre Furcht verwirrt herumlaufen, wenn man mit dem Fuße gegen ihr Nest stößt: also sollten diese Feinde Israels aus ihren starken Schlössern fliehen, und dieselben den siegenden Persern überlassen, wie Jes. 45, 1. 4. vorherverkündigt wird. Polus. Sie werden sich fürchten, sich aus ihren Höhlen zu begeben: und wenn sie als Würmer aus denselben herauströchen, werden sie alsbald ihre Köpfe wieder zurückziehen; man sehe Psalm 18, 45. Lowth, Wels. Das Wort, נָרַד, welches durch bewegen übersetzt ist, wird durchgehends gebraucht, eine zitternde Bewegung zu erkennen zu geben: es mag nun von einer leiblichen Bewegung aus einem Orte, oder von der Gemüthsbewegung in Furcht, Zorn und dergleichen Leidenschaftern gesprochen werden, welche letztere Bewegung auch gemeinlich in der zitternden Bewegung des Leibes gesehen wird. Darum übersetz ich einige das Wort, zerrütten, mit Furcht bewegen, beben u. Das Wort, נָרַד, welches durch Höhlen übersetzt ist, stammt von einem Worte her, welches so viel ist, als verschließen, einschließen, und bezeichnet eigentlich einen Ort, worinne jemand verschlossen ist, oder worinne er sich hält, wie in einem Schlosse oder einer Burg: man vergleiche 2 Sam. 22, 46. Ps. 18, 45. 142, 7. Jes. 24, 22. Daher drücken unsere (engl.) Uebersetzer es mit einem Abscheu auf die Würmer durch Höhlen aus: andere aber übersetzen es durch Schlösser, (wie die niederländischen Uebersetzer,) mit einem Abscheu auf die Feinde, wovon hier gesprochen wird, welche ihre Festungen mit solcher Verwirrung verlassen würden, wie die Würmer ihre Höhlen. Pocock.

Sie werden mit Schrecken zu dem Herrn, unserm Gott, kommen u. Mit Schrecken ist so viel, als mit einer plötzlichen Furcht, welche Jes. 45, 1. durch die Auflösung der Lenden des Königes beschrieben wird. So gieng der siegende Cyrus in dem schnellen Laufe seiner Siege fort: denn Gott stärkte seinen Arm, und benahm den Babyloniern den Muth. Sie würden sich vor dem Herrn fürchten, der für den Cyrus kräftig wirkte, um die Juden aus der babylonischen Gefangenschaft zu erlösen. Es war unser Gott, sagt der Prophet in der Person Israels, der wegen seiner uns geschenehen Verheißung so große Dinge durch Cyrus zu unserem Vortheile ausführte. Sie werden sich vor dir fürchten: so daß der Name der Juden, ihre Macht und Größe, ihren Feinden

(576) Also wird wol das tausendjährige Reich schon 1 Mos. 3. verkündigt seyn? Etwann Röm. 16. auch? Und so wird etwann zuletzt in der ganz. Schrift nichts mehr stehen, als lauter tausendjähriges Reich. Wie die Stelle Jesaias gemeinet sey, ist in der 1074. Anmerk. des VIII. Theils, S. 1321. schon gesagt worden.

18. Wer ist ein Gott, wie du, der die Ungerechtigkeit vergiebt, und die Uebertretung
v. 18. 2 Mos. 34, 6. 7. Des

Feinden erschrecklich seyn wird. Polus. Wenn sie den allmächtigen Gott so glanzreich zu deiner Gunst erscheinen sehen werden, werden sie in Furcht gerathen, und zu ihm kommen. Diese Stelle ist gleichlautend mit Jer. 33, 9. sie werden sich fürchten, und über alles Gute, und allen Frieden, den ich ihnen zurichte, bewegt (oder beunruhigt) seyn. Lowth. In diesen letzten Worten, sie werden sich vor dir fürchten, ist eine Veränderung der Person; als ob derjenige, der hier redet, seine Rede mit Bewunderung zu dem Herrn richtet, und auf einmal denjenigen, von dem er gesprochen hatte, anredet: es wäre dann, daß man mit andern annehmen wollte, es werde Israel oder Gottes Volk hier angeredet: sie werden Gott fürchten, und auch dich, o Israel. Dieses ist das Gegentheil von v. 10. 577). Pocock.

3. 18. Wer ist ein Gott, wie du, der die Ungerechtigkeit vergiebt? Damit dasjenige, was von dieser wunderbaren Veränderung der Sachen der Juden gesagt ist, an der einen Seite nicht so beurtheilt werden möchte, als ob es um der Gerechtigkeit oder Würdigkeit dieses Volkes willen geschähe; oder an der andern Seite nicht für ein sündiges Volk zu groß scheinen, und so jemand nicht in Zweifel gerathen sollte, ob es auch einmal geschehen würde: so kettet der Prophet in diesem und den beyden folgenden Versen den Grund vor, worauf dieses alles beruhete; nämlich die unvergleichliche Gnade Gottes gegen dieses Volk, der ihre Ungerechtigkeiten vergab, sie hernach aus einer freyen Barmherzigkeit von ihren Bedrückungen und Widerwärtigkeiten erlösete, und ihre Finsterniß in Licht verwandelte. Einige merken an, daß das Wort, *h*, welches hier gebraucht wird, eigentlich den mächtigen Gott bedeutet, und übersehen es auch so. Niemand, außer dem obermächtigen Gott, kann die Ungerechtigkeiten vergeben, oder vergiebt dieselben: das zu thun ist der Glanz von der Krone des Himmels, 2 Mos. 34, 6. 7. 4 Mos.

14, 18. Marc. 2, 7. Diese Frage und Bewunderung, wer ist ein Gott u. ist eine starke Verneinung. Der die Ungerechtigkeit vergiebt, ist so viel, als, der die Schuld wegnimmt, und durch seine Vergebung von der Strafe freyspricht. Polus, Pocock.

Und die Uebertretung des Ueberbleibfels von seinem Erbe vorbeyygeht? Das Wort vorbeyygehen oder überschlagen, wird von uns gebraucht, wenn wir versprechen, eine Beleidigung nicht zu rächen, noch desfalls Strafe zu fordern: oder wenn wir uns so bezeigen, als ob wir eine Missethat nicht sähen, oder mit Wissen und Willen durch die Finger sehen, und uns vornehmen, die Sache nicht zu einer Ursache von Streit und Uneinigkeit zu machen. Der Ausdruck, Ueberbleibfel von seinem Erbe, giebt so wol den Grund als die Personen zu erkennen, warum und wem Gott die Missethaten vergiebt: eben die Gnade, welche sie zu seinem Erbe gemacht hatte, und in dem allgemeinen Verderben bewahrete, vergiebt nun eben so frey die Missethaten, und sieht denselben nach; es ist keine Würdigkeit derer, denen diese Gnade bewiesen wird, und dennoch wird dieses so gewiß, als etwas, geschehen, Röm. 4, 16. Polus. Das Ueberbleibfel von Gottes Erbe sind diejenigen Juden, welche bewahret sind, um an denen Segensgütern Theil zu haben, welche dasselbe Volk auf ihre allgemeine Bekehrung und die darauf folgende Wiederherstellung, wovon hier gesprochen wird ⁵⁷⁸⁾, empfangen soll: man vergleiche Cap. 4, 7. c. 5, 7. 8. Gott wird seine Barmherzigkeit gegen sie als denn dadurch offenbaren, daß er ihnen alle ihre vorige Hartnäckigkeit und ihren vorigen Ungehorsam vergeben, und sie auf ihre Befehlung wieder in seine vorige Gunst nehmen wird; man sehe Zach. 3, 10. c. 12, 10. und vergleiche Jer. 50, 20. so daß er also die gnädige Erklärung, welche 2 Mos. 34, 6. 7. dem Moses geschehen ist, ausnehmend erfülle. Lowth. Der Gott der Vergebung wird dennoch den Schuldigen, das ist, sagt der Chaldäer, die sich nicht bekehren,

(577) Auf die Juden schickt sich nun das alles gar nicht, wie in der 569. Anmerk. gesagt worden: sondern von Gott ist die Rede, zu welchem sich die Heiden bekehren, und ihn hernach als ihren Gott fürchten werden; nachdem sie durch die Wunder des Messia von der unendlichen Macht des Gottes Israels überzeuget, und anfänglich in mancher, zwar noch knechtische Furcht für ihn (die in den bisherigen Ausdrücken durch verschiedene sinnliche Nebensarten beschrieben worden) gesetzt, aber eben dadurch bewogen worden, sich ihm zu unterwerfen, und ihn für ihren Gott zu erkennen. So weit redet der Messias; und nun spricht die Kirche weiter.

(578) Von einer in der Schrift nicht gegründeten, ja derselben zuwiderlaufenden Sache, kann weder hier, noch sonst irgendwo, gesprochen werden. Indessen sieht dieser gelehrte Ausleger doch richtig ein, daß hier etwas viel wichtigeres gemeynet seyn müsse, als die Wiederherstellung aus Babel. Es ist nun die Kirche Gottes, das Israel nach dem Geiste, die Kinder der Verheißung; diese reden hier von den Wohlthaten des Gnadenreichs des Messia, preisen v. 18. 19. insonderheit die gnädige Vergebung der Sünden, die hier auf eine ganz vorzügliche Weise noch vor den Zeiten des A. T. (vergl. Dan. 9, 24. Luc. 24, 47.) statt finden sollte, und versichern sich in solcher Ordnung auch der Erfüllung aller andern Gnadenverheißungen, welche ihren geistlichen Stammvätern geschehen waren, v. 20.

des Ueberbleibfels von seinem Erbe vorbegeht? er hält seinen Zorn nicht in Ewigkeit, denn er hat Lust an Güte. 19. Er wird sich unser wieder erbarmen; er wird unsere Ungerechtigkeiten dämpfen: ja du wirst alle ihre Sünden in die Tiefen des Meeres werfen. 20. Du wirst dem Jacob die Treue, dem Abraham die Güte geben; die du unsern Vätern von alten Tagen her geschworen hast.

kehren, nicht unschuldig achten: sondern denen, die sich zu ihm wenden, wird er Barmherzigkeit beweisen; und sie werden deswegen, weil ihrer, in Vergleichung gegen andere, wenige sind, das Ueberbleibsel seines Erbes genannt. Von diesen saget er nicht, daß sie unschuldig sind: sondern mit Voraussetzung ihrer Bekehrung, welche v. 9. zu erkennen gegeben wird, saget er, daß Gott die Sünden vorbegehe. Pocock.

Er hält seinen Zorn nicht in Ewigkeit etc. Ob Gott sie gleich in seinem gerechten Misvergnügen in die Gefangenschaft wegführen ließ: so wird dennoch, weil er den Zorn nicht bis in Ewigkeit behält, ihre Gefangenschaft auch nicht allezeit dauern. Er will sein Ueberbleibsel zwar wohl züchtigen: aber nicht vertilgen, Zach. 1, 3. Dieses alles nun entsteht aus dem überflüssigen Reichthume seiner Barmherzigkeit: denn er hat sein Vergnügen und seine Lust daran, Barmherzigkeit zu bezeigen; so daß wir keinen weitem Grund davon suchen müssen ⁵⁷⁹). Da ein Mensch das bisweilen zum Grunde seines Thuns anliebt, daß es ihm so gefällt ⁵⁸⁰): wie vielmehr erwartet Gott, daß wir uns bey diesem Grunde, warum er so handelt, beruhigen sollen ⁵⁸¹). Man vergl. Ps. 103, 8. 9. Jes. 43, 25. v. 57, 16. Jer. 3, 5, 12. Polus. Auf eben dieselbe Weise wird von Gott gesagt, daß er die Missethaten der Menschen austilge, und ihrer Sünden nicht, zu ihrer Verurtheilung, gedenke, Jes. 43, 25. weil er an Barmherzigkeit Lust hat, wie hier folget. Darum wird die Übung seiner Gerichte auch Jes. 28, 21. ein fremdes Werk genannt: ein solches Werk, daß Gott es niemals vollführen würde, wenn es nicht für die großen Absichten seiner Regierung nothwendig wäre. Lowth.

B. 19. Er wird sich unser wieder erbarmen: im Engl. heißt es, er wird sich wieder wenden, und sich unser erbarmen. Dieses wird menschlicher Weise gesagt. Gleichwie ein Mensch in seinem Zorne mit der Entschließung, sich selbst Recht zu verschaffen, hingehet, aber bey näherer Erwägung seinen Zorn fahren läßt, und sich umkehret, zu versöhnen und zu vergeben: also wird Gott sich erbarmen;

man vergl. Jon. 3, 9. Das Zeitwort, *וָשׁוּב*, wenden, kehren, wird oft als ein Nebenwort, für wiederum, gebraucht: man sehe die Erklärung über Jes. 6, 13. (und so haben die Niederländer es übersetzt). Polus, Lowth.

Er wird unsere Ungerechtigkeiten dämpfen, oder nach dem Engl. überwältigen. Gott wird die Macht und Herrschaft der Sünde zerbrechen, als die sein und unser Feind ist; welche, wenn sie herrschet, Gott erzürnet, uns außer Stande setzet, besleckt und vertilget: aber Gott wird die Schuld vergeben, das Gesetz der Sünde zernichten, und so sein Volk, der Verheißung, Ezech. 36, 29: 34. gemäß, wieder herstellen. Man vergleiche den Ausdruck mit Röm. 6, 6. 12. 14. Polus, Pocock.

Ja du wirst alle ihre Sünden in die Tiefen des Meeres werfen. Hier ist eine Veränderung der Person, ohne jedoch die Klarheit des Verstandes zu hindern. Der Ausdruck ist in der heiligen Schrift nicht ungewöhnlich, die vollkommene und ewige Vergeltung der Sünde zu bezeichnen. Mit Nachdruck heißt es: alle ihre Sünden. Diese sollen in die Tiefen des Meeres geworfen werden, woraus, unsern gewöhnlichen Vorstellungen nach, niemals etwas wieder vor den Tag kommen wird. Polus. Du wirst die Sünde gänzlich austrotten, und sie wird keine Herrschaft mehr über uns haben. Gleichwie du den Pharao und sein Heer in dem rothen Meere umkommen ließest, 2 Mos. 14, 13. also wird auch dieser Feind, die Sünde, überwältigt und vertilgt werden. Dieser Sieg wird durch die Verdienste Christi und die Gnade des Evangelii erlangt werden: man sehe Röm. 6, 14. Col. 2, 14. Lowth.

B. 20. Du wirst dem Jacob die Treue, dem Abraham die Güte geben. Die Verheißungen, welche dem Abraham von Gott gethan waren, waren ihm und seinem Saamen nach ihm gegeben, 1 Mos. 17, 8. So redet die Schrift von den Segensgütern, welche den Kindern verliessen werden, als ob sie den Voraltern in der That bewiesen wären: man sehe 1 Mos. 46, 4. 2 Mos. 6, 4. So wird von Gott gesagt, daß er seine Treue dem Jacob

(579) Nämlich, an unserer Seite. Denn Christum, als den Erwerber dieser Gnade, müssen wir da bey freylich nicht aus den Augen verlieren.

(580) Wenn er das thut, so giebt er in der That keinen Grund an; und, entweder hat und weiß er selbst keinen, sondern handelt nach einer bloßen Willkühr: oder er will ihn nicht sagen. Daher ist es ganz einerley, ob er so spricht, oder ob er spricht: Du hast nicht nach Gründen zu fragen!

(581) Nachdem es Handlungen sind; denn bey andern will er vielmehr, daß wir nach dem Grunde forschen, und uns nicht damit begnügen sollen, daß es ihm so beliebt.

Jacob, und seine Güte dem Abraham gebe, oder an unsern Vätern Barmherzigkeit thue, (wie Luc. 1, 70. gesagt wird), wenn er an ihrer Nachkommenschaft seine Verheißungen erfüllet: indem das ganze Geschlecht als ein Körper (unter dem Namen des Vorfaters) gerechnet wird. Und diese Verheißungen werden in der Bekehrung und Wiederherstellung des jüdischen Volkes in den letzten Tagen ihre vollkommene Erfüllung erlangen. Von diesem Volke wird gesagt, daß es um ihrer Väter willen geliebt werde, Röm. 11, 28. und darum haben wir Grund zu erwarten, daß die Barmherzigkeiten, welche ihren Vätern verheißun sind, zu bequemer Zeit von Gott an ihnen werden erfüllet werden; denn die Gnadengaben und Berufungen Gottes sind unbereulich, Röm. 11, 29. ⁵⁸²). Lowth. O Gott der Barmherzigkeit, Weisheit, Macht und Treue, was für Personen auch von dir, als die Werkzeuge und Diener, dieses auszuführen, gebraucht werden mögen; so ist es doch dein Werk: du wirst einen Erlöser erwecken; Cyrus wird dein Gesalbter seyn, dieses große Werk zu vollführen. Nichts ist gewiß oder getreu, als das Wort Gottes: dasselbe ist vorzugsweise Wahrheit; seine Verheißungen sind Ja und Amen. Jacob bedeutet seine Nachkommenschaft. Er war derjenige Aufrichtige, der nun allen von Herzen Aufrichtigen unter seinem Saamen ⁵⁸³) seinen Namen mittheilet: diesen Saamen will Gott niemals ganz verderben. Ob er ihn gleich gefänglich weggeführt war: so sollten sie doch wieder hergestellt werden und wieder blühen. Es war Gottes lautere Gnade, daß er dem Abraham und seinem Saamen so vortreffliche Vorrechte verheiß, welche Abrahams Saame nach dem Fleische erbt: aber so wol dieser Saame, als diese Gnade hat ein weiteres Absehen, als auf die natürlichen Nachkommen dieses Ervaters, und ihre Rückkehr in Canaan, woraus sie weggeführt waren. Die dem Abraham verheißene Gnade war, daß in seinem Saamen alle Völker gesegnet werden sollten, Luc. 1, 54. 55. 68. so daß er hier nicht allein als der Vater Israels nach dem Fleische, sondern auch als der Vater aller Gläubigen, betrachtet wird. Polus.

Die du unsern Vätern von alten Tagen her

geschworen hast. Dieses hatte Gott nicht gethan, weil, was ihn betraf, solche Befestigung nöthig war: sondern damit an unserer Seite aller Zweifel weggenommen werden möchte, und wir so durch die unveränderlichen Verheißungen Gottes einen starken Trost erlangen möchten, wie Hebr. 6, 18. Den Vätern, sagt er: weil diese Barmherzigkeit in den Verheißungen an die Väter nach Abraham beständig wiederholet waren, durch welche Zusagen dem Saamen Abrahams eine dauerhafte Barmherzigkeit verheißun war, bis die Erlösung Israels von Gott durch den Messias, (von welchem alle die zeitlichen Verheißungen Abbildungen waren), vollbracht seyn würde. Von alten Tagen her, ist so viel, als, seit Abrahams Zeit und Gottes gnädiger Annehmung seines Saamens zu einem besondern Volke. Hier auf setzen wir, wie Israel, alle unsere Hoffnung wegen einer vollkommenen Erlösung. Amen. Polus. Wir mögen alles wohl mit dieser Anmerkung, die Abarbanel von einem alten Schriftsteller unter den Juden entlehnet, beschließen: nämlich daß nirgends eine harte Drohung wider Israel vorkommt, die nicht mit einer Verheißung von Barmherzigkeit beschlossen wird. Unter andern Weyspielen, die davon im Moses, Hoseas, Joel, Amos, Jeremias zu finden ist, ist auch dieser Schluß des Micha. Und in der That sehr merkwürdig ist dieser Beschluß, welcher mit den kräftigsten Worten, um zu beweisen, wie große Lust Gott an Barmherzigkeit habe, ein Vertrauen auf seine Gnade einflößt: nicht allein dem Israel nach dem Fleische, auf ihre Bekehrung; sondern auch allen denen, die in Christo, dem verheißenen Saamen, sich an die Verheißung halten, die dem Abraham, und in demselben allen nach ihm, geschehen ist; so daß die Heiden, wenn sie dieselbe lesen, nicht umhin können, Gott zu verherrlichen und sich mit seinem Volke zu erfreuen, indem sie ihm das Lob singen, welches, wie Paulus zeigt, sich für sie so wohl schickt; nämlich, lobet den Herrn alle ihr Heiden, und preiset ihn, alle ihr Völker; denn seine Güte ist gewaltig über uns, und die Wahrheit des Herrn in der Ewigkeit; lobet den Herrn, Ps. 117. Röm. 15, 9. Pocock.

(582) Wann diese Stelle etwas beweist, so beweist sie bloß die Bekehrung eines ansehnlichen Theils von diesem Volke; ob auch sonst keine Stelle in der ganzen Schrift ist, die davon mit Gewißheit ausgeleget werden kann. Geschieht diese, so erfolgt darauf eine selige Theilnehmung an dem ganzen Umfange aller Gnadenverheißungen, die allen Gläubigen in der Person Abrahams geschehen sind. Wenn wir das zugeben, so haben wir alles zugegeben, was nur mit der Schrift und mit der reinen Lehre bestehen kann. Denn von einer Wiederherstellung der Juden in ihr Land, und von andern Dingen, die sich manche einbilden, weiß Paulus in dem angeführten ganzen Capitel nichts; so wenig als er uns besugt machet, eine allenfalls zu erwartende Bekehrung der Juden, so gar getrost in eine Beziehung auf das tausendjährige Reich zu bringen, als von manchen geschieht.

(583) Nicht unter seinem (natürlichen) Saamen allein; sondern die Kinder der Verheißung werden für Saamen gerechnet, Röm. 9, 8. und alle die Christen sind, die sind auch Abrahams Saamen und Erben der Verheißung, Gal. 3, 29.

Ende der Erklärung der Weissagungen von Micha.